

Der **Fer umme!**  
= kostenlos/umsonst!

# Specht



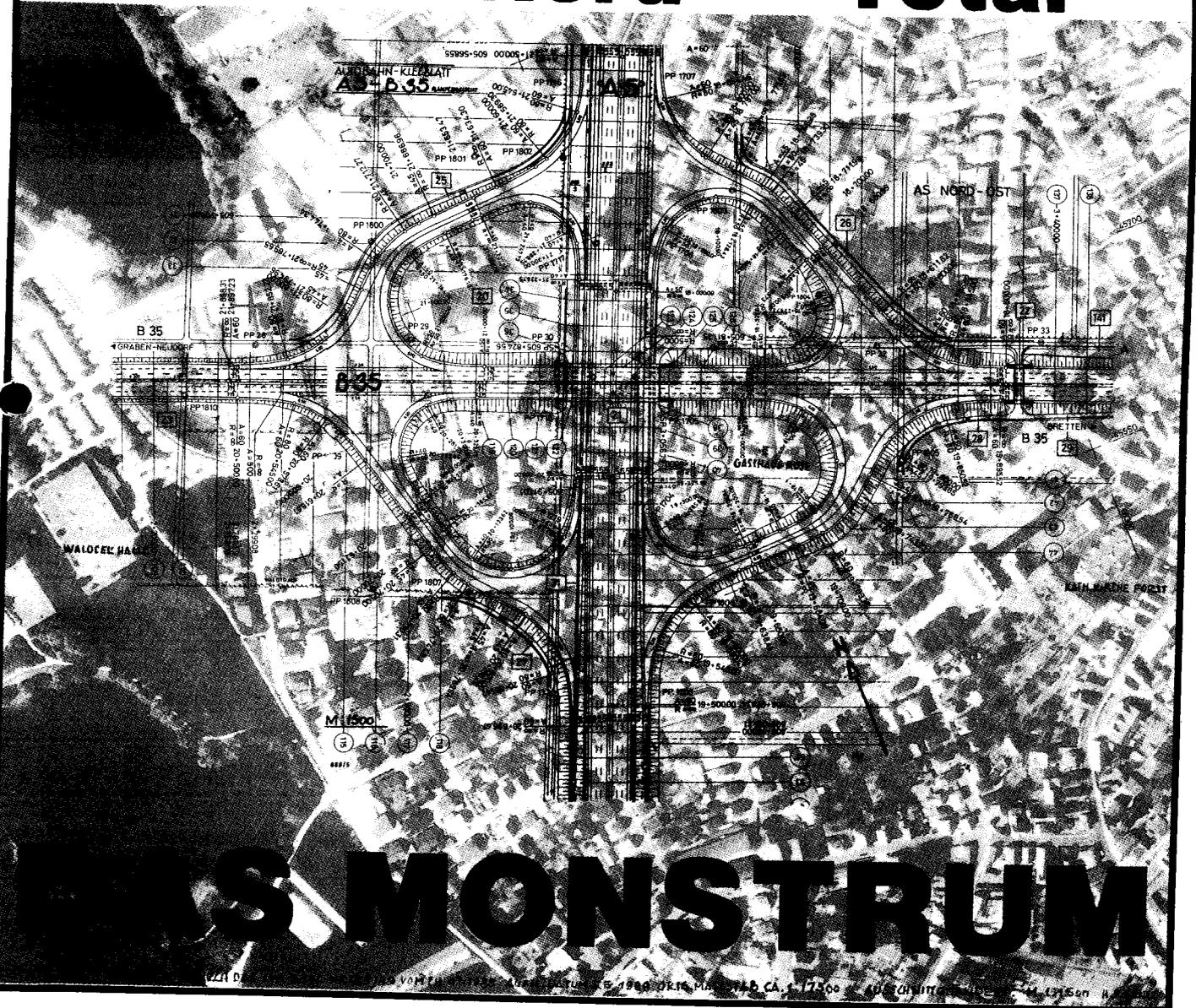
Nr. 3/90

Sommer 1990 \* 2. Jahrgang

Umwelt- und Naturschutz für alle

**AGNUS** Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz  
7520 Bruchsal, Heidelberger Str. 10

## "B-35-Nord" - Total



### Liebe Leserinnen und Leser!

Diese Ausgabe des Specht ist einem einzigen Thema gewidmet: Die B35-Nordumgehung. Bruchsal wird unter allen möglichen Blickwinkeln und Aspekten betrachtet. Warum dieser "Extra-Specht" zum einzigen Thema B35?

Sie haben in den vergangenen Wochen in der Bruchsaler Rundschau ein wahres Trommelfeuer an Stellungnahmen zu diesem Thema erlebt. Wer hat sich da alles zu Wort gemeldet: Die IHK, der Einzelhandelsverein, Abgeordnete aus Landtag und Bundestag haben ihren mahnenden Finger erhoben und mitteilen lassen, wer sich jetzt noch gegen die B35 wehre, der versündige sich an Bruchsal.

Also sind nur die Umweltschützer an der Verkehrsmisere schuld???

Wir wollen Sie, liebe Leserinnen und Leser, in diesem Specht mit all den Informationen und Hintergründen vertraut machen, damit Sie sich ein Bild machen können. Wir bieten Ihnen dazu Hintergrundinformationen, technische Details - auch wenn sie manchmal für den Laien schwer verdaulich sind - und auch Kommentar und Meinung.

Gleichzeitig wollen wir Ihnen erklären, warum wir mit viel Aufwand an Geld und Arbeitszeit vor Gericht ziehen müssen. All unsere Verbesserungsvorschläge, die wir in den letzten Jahren im Verfahren einbrachten, haben nämlich fast nichts bewirkt. Am

jetzt vorgelegten Planfeststellungsbeschuß wurde fast nichts in unserem Sinne verbessert. Im Gegenteil: Ausgleichsmaßnahmen, an deren Qualität wir Kritik geübt hatten, wurden einfach gestrichen statt verbessert.

Auch haben wir immer wieder darauf hingewiesen, daß eine Westumgehung für Bruchsal vernünftig und rasch realisierbar sei - ohne jedes Ergebnis. Statt dessen hat man ein unverdauliches Paket zusammenhängender Straßenplanungen geschnürt, das insgesamt beschlossen werden soll. Jetzt gibt es den unvermeidlichen Prozeß gegen dieses Verkehrsmonstrum und alle müssen auf den Ausgang des Verfahrens warten.

Übrigens: Wir wollen, auch wenn dies sehr viel Geld kostet, für eine möglichst flächendeckende Verbreitung dieser Ausgabe des Specht sorgen. Daher haben wir die Auflage auf 5000 Exemplare erhöht und wollen diese in Bruchsal möglichst an alle Haushalte verteilen. Wenn Sie uns mit Rat und Tat oder auch mit einer - kleinen oder großen Spende - helfen wollen, so würden wir uns freuen. Denn wir alle sind ehrenamtlich tätig, haben keinerlei Gewinn, sondern höchstens Ärger durch unser Engagement für die Umwelt und wenden oft sehr viel Zeit und Geld dafür auf.

Neben (unser aller!) Umwelt dankt die Specht-Redaktion

## Kontaktadressen der AGNUS e.V. Bruchsal

Vorstand, Politik, Behörden	Dieter Hassler	07250/8866
	Jürgen Schmitt (Büro)	07251/17021
Naturschutz und Landschaftspflege	Hanns Ebner	07251/3297
B 35 - Bürgerinitiative	Gert Meisel	07251/17463
Presse	Stefan Schuhmacher	07251/2738
Jugendgruppe der AGNUS e.V.	Wolf Nücker	07251/16784
	Oliver Weber	07253/31662
Specht-Redaktion	Dieter Schmidt	07251/60020

### Weitere Ansprechpartner für die Ortschaften:

Bruchsal	Gert Meisel	07251/17463
Hambrücken	Franz Debatin	07255/1531
Heidelsheim	Gerhard Bühler	07251/5959
Helmsheim	Marianna Bender-Lösel	07251/56466
Karlsdorf-Neuthard	Daniel Baumgärtner	07251/4818
Kraichtal-Ost	Johanna Geiselhardt	07258/7896
Kraichtal-West	Dieter Hassler	07250/8866
Linkenheim	Joachim Hudek	07247/3754
Obergrombach	Armin Butterer	07257/4647
Untergrombach	Manfred Süßer	07257/3395

**Jeden  
1. Montag  
im Monat  
20 Uhr  
Mitglieder-  
versammlung  
im  
"Graf Kuno"  
in Bruchsal  
Württemberg  
Str. 97**

BUND - Regionalverband Mittlerer Oberrhein, Geschäftsstelle, Geschäftsführer: Jürgen Roth  
7500 Karlsruhe - Knielingen, Untere Str. 36, Telefon: 0721/558051 (Mo-Fr 9-16 Uhr)

# Die B35 Nord und ihre Geschichte

von Dieter Hassler

Schon seit den 60er Jahren spukt die B35-Neu durch die Gazetten. Damals - in der straßenbaueuphorischen Zeit der 60er, als noch kein Ölscheich den Hahn zgedreht hatte, glaubte man noch an das ewige Wachstum und einen ständig steigenden Straßenbedarf. Keiner wußte etwas vom Waldsterben, der Flächenverbrauch war noch kein Thema. Damals konnte man Wahlen gewinnen, wenn man Autobahnen für strukturschwache Gebiete versprach.

Aus dieser Zeit stammten verschiedene Pläne für eine Parallelautobahn Richtung Stuttgart. Zwei Trassen waren im Gespräch: eine südliche Parallelstrecke zwischen Karlsruhe und Stuttgart und der Ausbau der B 35 zu einer Autobahn. Da die B 35-Trasse wesentlich verkehrsgünstiger liegt und weniger Steigungen aufweist, wurde die Planung für den 4-spurigen Ausbau von Germersheim bis Stuttgart vorangetrieben. Das Ganze wurde als Autobahn (A80/ A81) geplant. Deshalb waren auch die gesamten Strecken wie eine Autobahn ausgelegt, vom Autobahnkleeblatt bei Karlsdorf bis hin zur Anbindung im Stuttgarter Raum.

Wären nicht einige Schwierigkeiten im Raum Maulbronn/ Illingen aufgetreten, wo nicht jeder glücklich über diese Autobahn war, und wäre nicht der Ölschock gekommen, sie wäre wohl längst gebaut.

So aber verschwand die fertige Planung wieder in der Schublade und wurde fast vergessen. Erst Jahre später, vor allem durch massive Forderungen aus Bruchsal, wurde die Planung reaktiviert.

Wer nun gedacht hätte, die ökologischen Erkenntnisse der Zeit nach der Ölkrise hätten zu einem Umdenken der Straßenplaner geführt, sah sich getäuscht. Nahezu unverändert wurde die "Ersatzautobahn" aus dem Archiv geholt.

Flächenverbrauch, Umweltzerstörung, Zerschneidung der Landschaft- alles kein Thema. Absolute Priorität für den Straßenverkehr! Hinzu kommt ein erheblicher Etikettenschwindel: Bruchsal Verkehrsprobleme rühren nicht vom Ost-West-Verkehr, sondern vom Nord-Süd-Verkehr her! Nicht etwa die B 35 ist überlastet, sondern der Nord-Süd-Verkehr auf der B 3 bzw. der Autobahnzubringerverkehr aus Richtung Norden verstopfen die Stadt. Insbesondere der östliche Teil der B 35 vom "Prinz Max" bis Heidelberg verkräftet den Verkehr problemlos. Deshalb nahm man dankend die Forderung Kraichtals nach einer Querspange zum Anlaß, das Verkehrsaufkommen hochzurechnen, bis man schließlich den B 35 Neubau rechtfertigen konnte. Lösungen für Kraichtal ohne die B 35 neu wurden erst gar nicht erwogen.

Trotzdem stellen wir klar:

Auch die Umweltschutzverbände sehen die Notwendigkeit einer Entlastung der Bruchsaler Innenstadt. Deshalb waren wir auch bereit, eine B 3-Westumgehung von der Mülldeponie bis zur Autobahn zu akzeptieren, wenn diese auf eine landschaftsschonende Weise gebaut werden würde. Auch die Verlängerung der Kreisstraße 3575 von Ubstadt/Weiher wird von uns akzeptiert. Wir hatten deshalb angeregt, das Planungsverfahren in einen westlichen Teil (eben zwischen B 3 und Autobahn) und einen

östlichen Teil (B 3 bis Heidelberg) aufzutrennen. Eine Einigung über den westlichen Teil wäre sicher möglich gewesen. Jetzt hat der Planfeststellungsbeschluß Fakten geschaffen: Ein einziges Bauvorhaben wurde beschlossen. Dies schafft unangenehme Konsequenzen, da die Betroffenen nicht gegen einen Teil der Planung klagen können, sondern nur gegen den gesamten Planfeststellungsbeschluß. Daher kann im Falle juristischer Auseinandersetzungen auch nicht der Westteil gebaut werden, sondern das gesamte Bauvorhaben muß einstweilen ruhen.

Dafür können die Umweltschutzverbände keine Verantwortung tragen. Wir haben frühzeitig darauf hingewiesen, daß ein Ostteil der B 35 auf so grundlegende Bedenken stößt, daß wir diesen nicht akzeptieren können. Der Westteil wäre dagegen möglich gewesen. So wird es wohl in absehbarer Zeit beim vorhandenen Verkehrschaos bleiben.

OB Doll hatte nach dem Erörterungstermin in den BNN Gespräche mit den Betroffenen und der AGNUS angekündigt. Darauf haben wir 2 Jahre gewartet. Man wird dennoch behaupten, wir trügen die Schuld daran, daß keine Lösung in Sicht ist. An uns lag's nicht.

## **B-35-Nordumgehung**

Hier versaut die Bundesrepublik  
Deutschland mit über

**160 000 000 DM**

mehr als

**71 Hektar Natur-  
und Erholungsraum**

zur Entlastung der Bruchsaler  
Innenstadt vom

**Ziel- und  
Quellverkehr.**

# Bedrohte Biotope

von Dieter Hassler

Die Schätze der Natur rund um Bruchsal offenbaren sich oft erst auf den zweiten Blick. Spektakuläre Großbiotope fehlen ohnehin infolge ständiger langsamer Zerstörung des Vorhandenen. Und alle tragen zu dieser Zerstörung bei.

Da sind manche Landwirte, die keine Hecken und Ackerlandstreifen mehr dulden und manchmal versuchen, noch den Asphalt mit Rüben und Mais zu bepflanzen oder ihre Kulturen mit Schotter aus den Wegen zu verbessern.

Da sind die Jäger, die sich über die letzten Trockenrasen und Wiesenbiotope freuen und gerade dort ihre so notwendige Wildfütterungsstelle anlegen. Dabei kippen sie den Trester am liebsten dorthin, wo kein Landwirt, sondern höchstens ein Naturschützer schimpft.

Da sind die Freizeitgärtner, die auch noch den letzten Streuobstbestand in eine burgartig umfriedete, thujabepflanzte und ständig von Spritznebeln umwehte Feierabendsteppe umgestalten.

Da sind die Mountain-Biker, die Wanderer und die anderen Sportler, die sich die Erde unter Rädern und Füßen untertan machen.

Da sind die Verkehrsteilnehmer, die auf den von der Bundesbahn komfortabel asphaltierten Wegen direkt von Heidelberg nach Ubstadt und von Unteröwisheim nach Bruchsal fahren müssen.

Und doch - es gibt noch Reste von Natur rund um Bruchsal. Richtige Idylle, mit Bäumen bestanden, unter denen wilde Blumen blühen und in denen Vögel nisten dürfen. Einige dieser kleinen Restbestände sind jetzt von der B 35 endgültig zum Untergang verurteilt.

Ein paar Beispiele:

## Der Schwallenbrunnen und die Braunwiesen

Der Schwallenbrunnen ist eine typische Karstquelle. Sein Wasser tritt im Sommer wie im Winter mit konstanter Temperatur aus. Es enthält viel gelöste Gase, vor allem CO<sub>2</sub>, so daß in seinem Wasser keine Fische leben können. Rund um die Quelle stehen Bäume der Weichholzaue, im Norden anschließend liegen die Braunwiesen. Dies ist ein letzter Rest botanisch sehr wertvoller Talwiesen, die im Gegensatz zu den Fettwiesen westlich der Ölmühle sehr nährstoffarm sind und deshalb sehr seltene Pflanzen wie Helmkraut und das kleine Tausendgüldenkraut beherbergen. Auch die letzten zwei (!) Pflanzen einer Orchideennart, von denen im ganzen nördlichen Landkreis nur noch 20 Exemplare bekannt sind, haben hier den letzten bekannten Standort auf der Bruchsaler Gemarkung.

Hinzu kommen seltene Schmetterlingsarten und viele andere Tiere und Pflanzen. Unser Antrag, beide Areale unter Naturschutz zu stellen, wurde jahrelang verzögert, weil befürchtet wurde, die B 35 könnte dadurch behindert werden. Wenn die B 35 gebaut wird, entsteht hier eine Brücke von 700 Metern(!) Länge, die das gesamte

Saalbachtal überspannt. Bei deren Bau würden durch Verkehr und Baumaschinen beide Biotope schwer geschädigt.

## Der Münzesheimer Berg

Der Münzesheimer Berg ist ein Hügelland, der der Länge nach von einem alten Hohlweg durchzogen wird. Eine kleinteilige, stark von Wald, Wiesen, Acker und Hecken geprägte Landschaft, die vielen Saumarten (Arten, die die Bedingungen an einem Waldrand besonders lieben) entgegenkommt. Restvorkommen einiger seltener Orchideen. Rückzugsgebiet und Sommerbiotop von Kröten, Feuersalamander, Gelbbauchunken etc., die in dem Gebiet noch etwas zahlreicher als sonst vorkommen. Dieses wertvolle Biotop würde beim Bau der B 35 vernichtet werden. Die Behauptung, der Münzesheimer Berg würde untertunnelt und dadurch geschont, ist wegen technischer Sachzwänge reine Propaganda. So viel Gestein liegt gar nicht mehr über dem Niveau der Trasse, daß ein bergmännischer Vortrieb möglich wäre!

## Die Trockenbiotope am Eingang des Rohrbachtals

Hier liegen einige Relikte früher bedeutender Halbtrockenrasen, hochgradig gefährdet durch mangelnde Pflege, Tresterablagerungen zur Wildfütterung und Aufforstungen. Der ehemalige Trockenrasen am Südhang ist inzwischen zu einer eutrophierten Holunder-Clematishecke degeneriert. Der Trockenrasen am Nordhang war vor wenigen Jahren noch ein ausgesprochenes Schmetterlingsbiotop: Das letzte Vorkommen des Thymianbläulings und das vorletzte des Silberbläulings waren hier zu finden. Im Westen grenzen letzte Reste des Trockenrasens im Steinbruch "Steiner" an, die alleine viel zu klein sind, um Arten (Über-)Lebensraum zu bieten. Sie sind durch die Aufforstung mit (für den Standort völlig ungeeigneten) Nadelbäumen stark beeinträchtigt. Doch hier gibt es zumindest einen kleinen Hoffnungsschimmer. Die Stadt Bruchsal hat sich bereit erklärt, die Erhaltung der Biotope zumindest so lange zu garantieren, bis über die B 35 endgültig entschieden ist.

## Der Rotenberg, Perle des Bruchsaler Streuobstgürtels

Über die Bedeutung unserer Streuobstgebiete muß man eigentlich kein Wort mehr verlieren - oder doch? In einem breitgeschwungenen Gürtel durch das Hügelland lagen sie einst um die Stadt angeordnet. Vom Norden, beginnend an der Bahnlinie bei den Stegwiesen und beim Odental zog sich dieser Gürtel über den Rotenberg, den Scheelkopf und weiter über Silberhölle-Eggerten und Kugel-Flüßel. Viele dieser Gebiete sind inzwischen durch Bebauung zerstört oder werden in unmittelbarer Zukunft zerstört sein.

In weite Bereiche sind schon die EG-Einheitsrasen, die Thujahecken und die Wochenendhütten vorgedrungen..

Hinzu kommt die Flurbereinigung, die eine sehr große Zahl von Obstbäumen zum Tod verurteilt hat. Mangelndes Interesse und fehlende Pflege tun ein übriges. Von dem einst stolzen Gürtel sind so nur noch kleine Reste übriggeblieben. Deren schönster ist zweifellos der Rotenberg. Ein kleinteilig gegliedertes Gelände mit teils uralten Obstbäumen, Wiesen und Hecken. Durchsetzt mit alten, oft halb verfallenen Geräteschuppen und durchzogen von nichtasphaltierten Graswegen. Hier gibt es noch Natur. Sicher, menschenbedingte Strukturen, Biotope aus zweiter Hand, aber im Frieden mit der Natur gewachsen. Ungeheuer groß ist die Artenvielfalt der dort lebenden Pflanzen und Tiere. Viele höchst bedrohte Arten finden da ihre letzten Refugien. Der Steinkauz, ein Vogel auf dem Aussterbeetat, brütet hier noch regelmäßig. Der Wiedehopf war hier regelmäßig zu Gast. Seltene Schmetterlinge, Wildbienen und andere Bewohner extensiv genutzten Kulturlandes fühlen sich hier wohl. Eigentlich also das klassische stadtnahe Naherholungsgebiet, das für den Sonntagsspaziergang optimal geeignet ist. Wollen wir das wirklich aufgeben? Reicht nicht als Abschreckung der Anblick

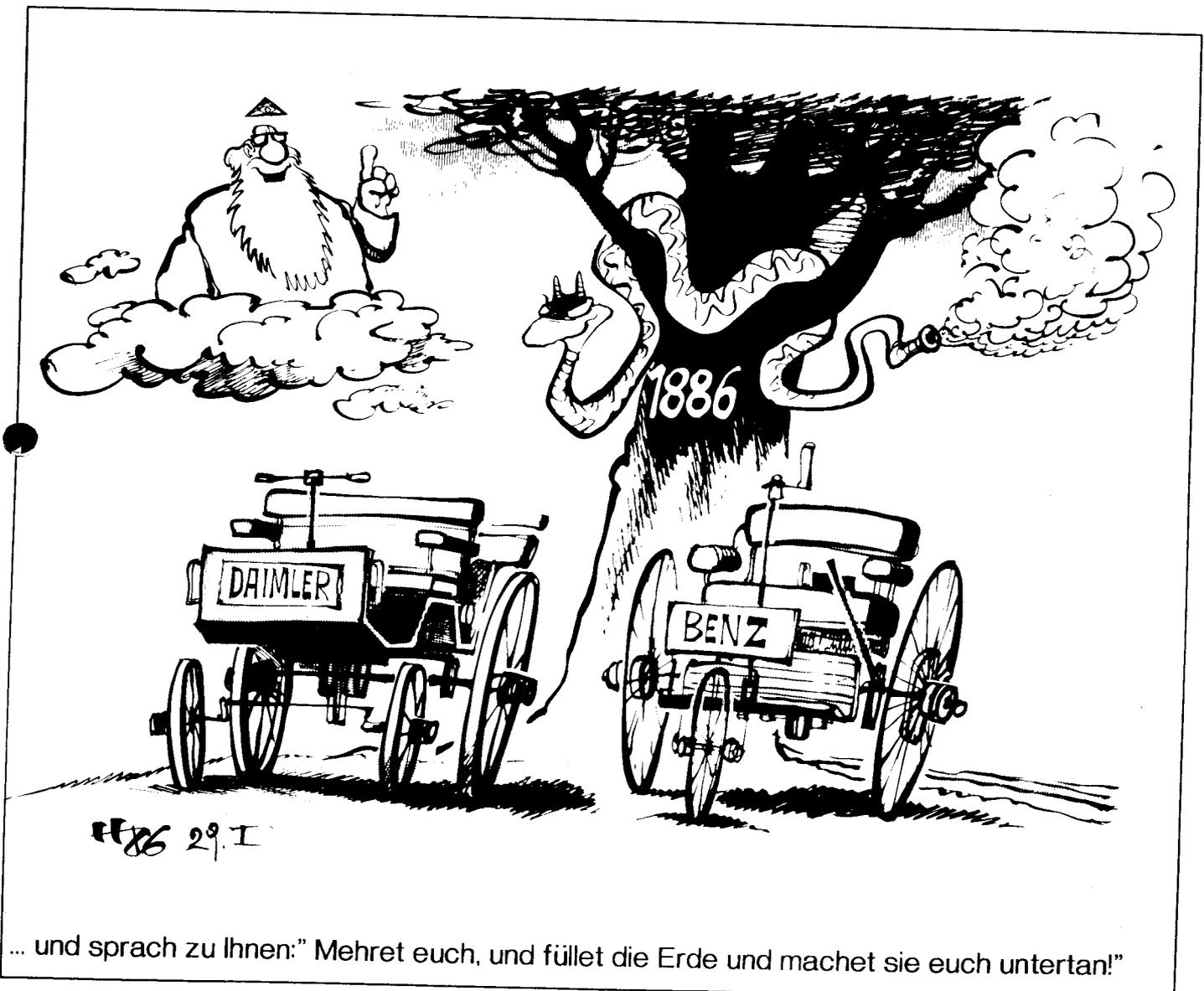
der im Nordosten an den Rotenberg angrenzenden Agrarwüste?

Übrigens: Der Rotenberg soll eigentlich ein Naturschutzgebiet werden. Der Antrag wurde 1978 gestellt. Sogar der damalige Umweltminister Weiser hatte das Gebiet schon besichtigt und erklärt, es müsse unter Schutz gestellt werden. Trotzdem sieht sich das Regierungspräsidium als Obere Naturschutzbehörde außerstande, seinem gesetzlichen Auftrag zu folgen und das Naturschutzverfahren auch nur zu eröffnen. Grund: Der Bau der B 35 könnte behindert werden!

Ein Skandal? Nein, nur grauer Alltag.

## Heubühl, Odental und Streuobstgebiet Kraichgaurand

Fortsetzung des Rotenbergs nach Westen. Nicht ganz so hochwertige, aber ebenfalls wertvolle, reichgegliederte Landschaftsstrukturen. Einzelne sehr wertvolle Biotope. Eines der schönsten Bruchsaler Orchideenvorkommen liegt hier genau in dem von der B 35 bedrohten Teil.



... und sprach zu Ihnen:” Mehret euch, und füllet die Erde und machet sie euch untertan!”

Mit freundlicher Genehmigung des Autors Horst Haitzinger - aus dem Buch: "Globetrottel: Karikaturen zur Umwelt"

# Das Monstrum - Beispiel 1

## Punkt 1

Durchschneidung des Staatswaldes Ochsenstall. Hier wird ein wertvoller Waldbestand vernichtet, obwohl man weiter südlich hätte ausweichen können

## Punkt 2

Autobahnkleeblatt als Ersatz für die bisherige Ausfahrt Bruchsal. Flächenverbrauch 16 Hektar nur für dieses Kleeblatt (siehe Titelbild!) Auf dem Titelbild ist ein Vergleich mit dem Ortskern von Forst dargestellt. Weiterer Vergleich: Größe eines Fußballspielfeldes.

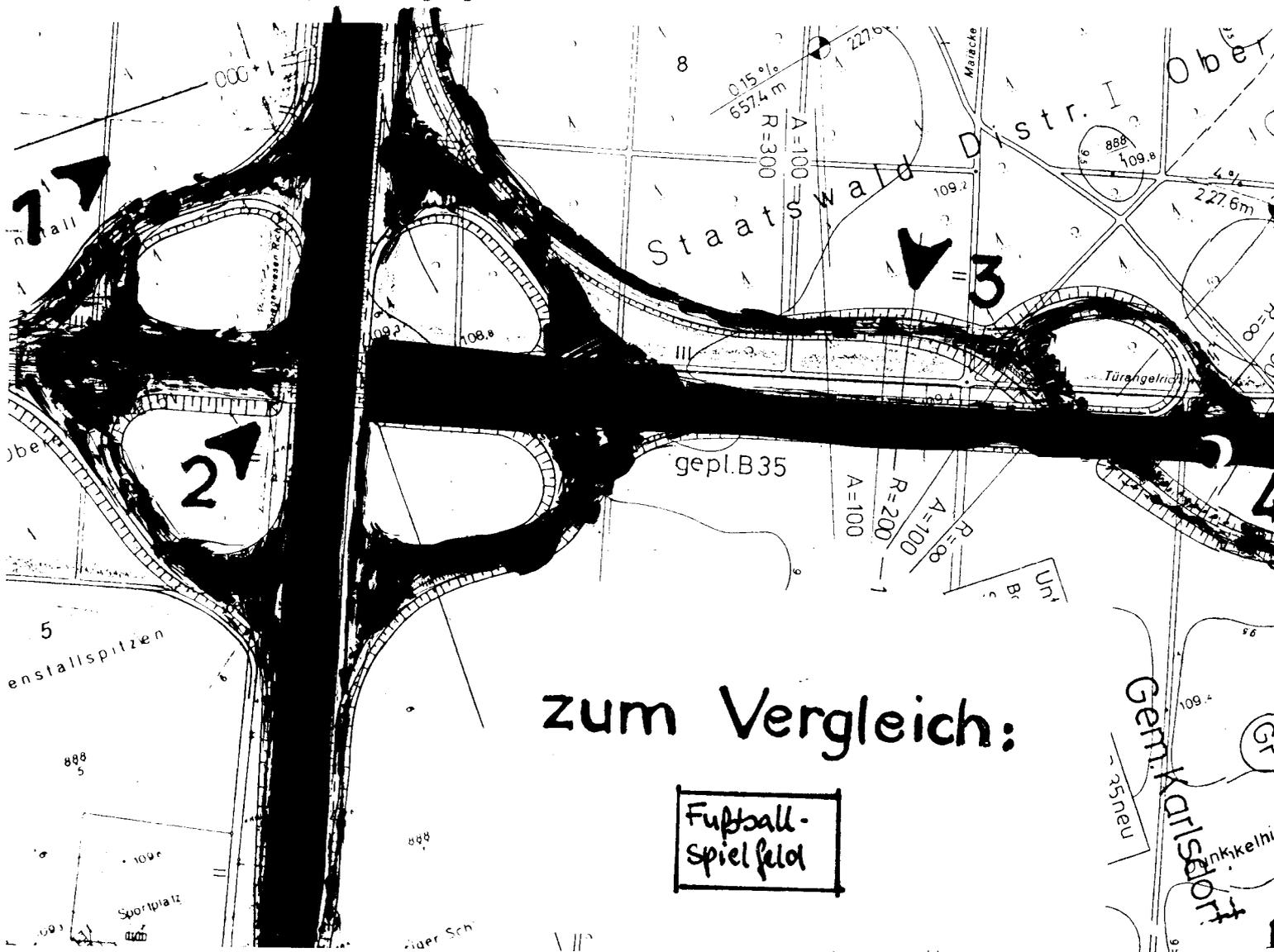
## Punkt 3 + 4

Zusätzlich zur bisherigen Planung soll eine weitere Anbindung für die L556-Südümgehung Forst gebaut werden. Diese sollte ursprünglich am Burgweg einmünden. Zur

Schonung der geplanten Forster Neubaugebiete sollen hier allein für die Anbindung noch einmal 6 Hektar Land verbaut werden. Außerdem wird der Wald im Bereich des südlichen Waldtraufs, also am wertvollsten Teil, zerschnitten. Die verlegte L556 wäre ein völlig unnutzer Teil Straße parallel zur Autobahn.

## Punkt 5

Weitere 8 Hektar werden für die Anbindung des Burgwegs gebraucht. Wegen der unsinnigen Verkehrsführung braucht man jetzt also zwei derartige Verkehrsknoten.



zum Vergleich:

Fußball-  
spiel feld



# Das Monstrum - Beispiel 2

## Punkt 9

Einbindung der verlängerten Kreisstraße 3575 (Kronau-Ubstadt). Diese, als Ersatz-B3 geplante Straße soll den von Norden kommenden Verkehr heranführen.

## Punkt 10

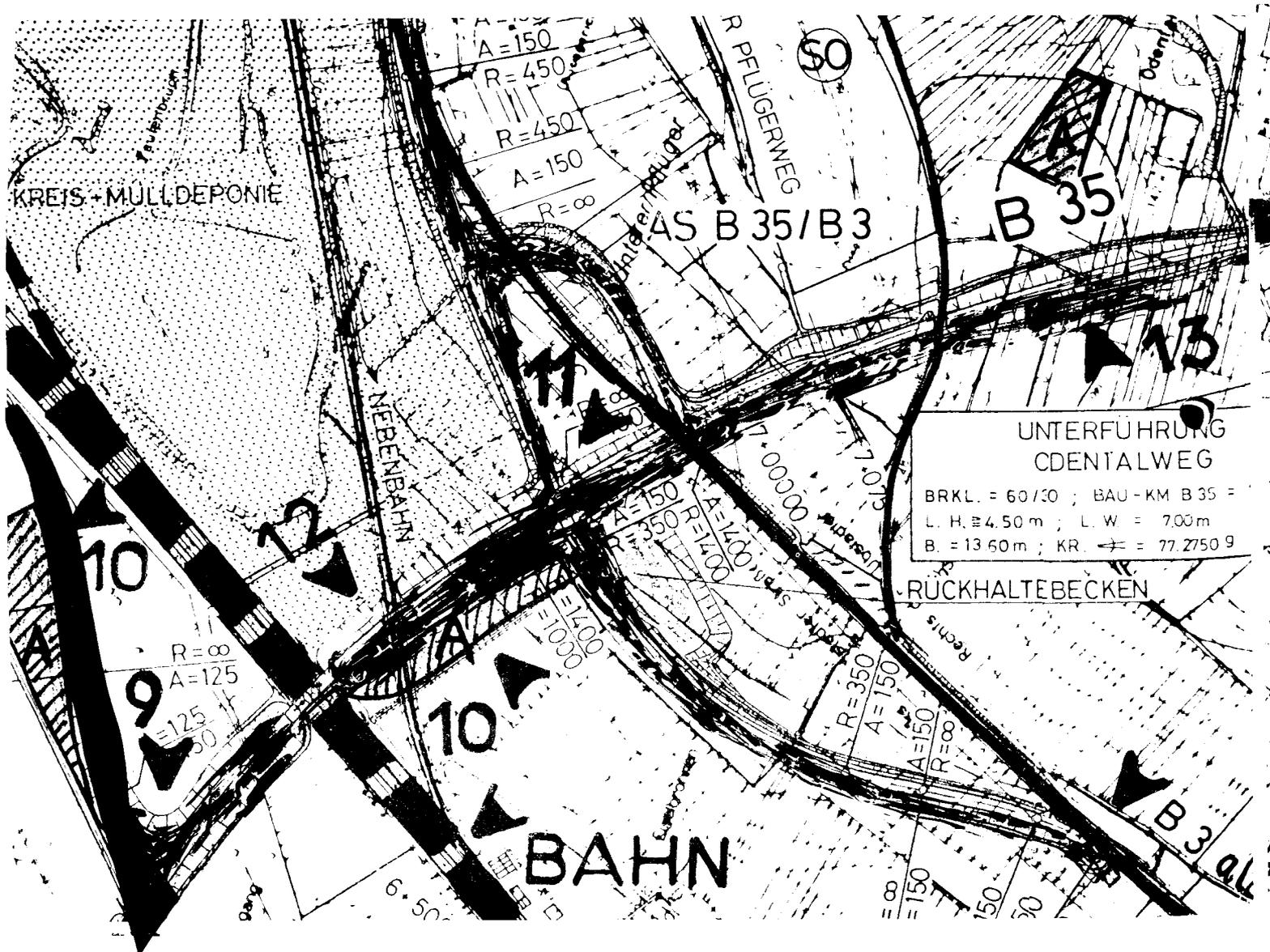
Direkt daneben liegen zwei sogenannte "Ausgleichsflächen" (In der Karte schraffierte Fläche mit Buchstaben A). Genaugenommen sind dies Abfallprodukte; Flächen also, die man getrost entbehren kann. Völlig lieblos wird "die Natur" in irgendeinen Zwickel verbannt. Nichts an diesen Flächen weist eine besondere Eignung als Biotope auf. Hier soll sich nach dem Willen der Planer die gepeinigete Natur wieder regenerieren. Uns ist nicht bekannt, ob man Platzkarten ausgeben will. Ein schlichter Größenvergleich zeigt das Problem: Die Zerstörungen sind um ein vielfaches größer!

## Punkt 11

Anbindung an die vorhandene B3 (schwarz gedruckt) bei der Mülldeponie. Beachten Sie bitte den Vergleich der Breite: Die alte B3 kommt mit 10-12 Metern aus, die neue B35 (rot) braucht bis zu 70 Meter.

## Punkt 12

Riesige Dämme zerteilen die Landschaft: Höhe bis 13,5 Meter; Breite am Fuß bis 70 Meter. Daneben das "Ausgleichsbiotop".





# Das Monstrum - Beispiel 3

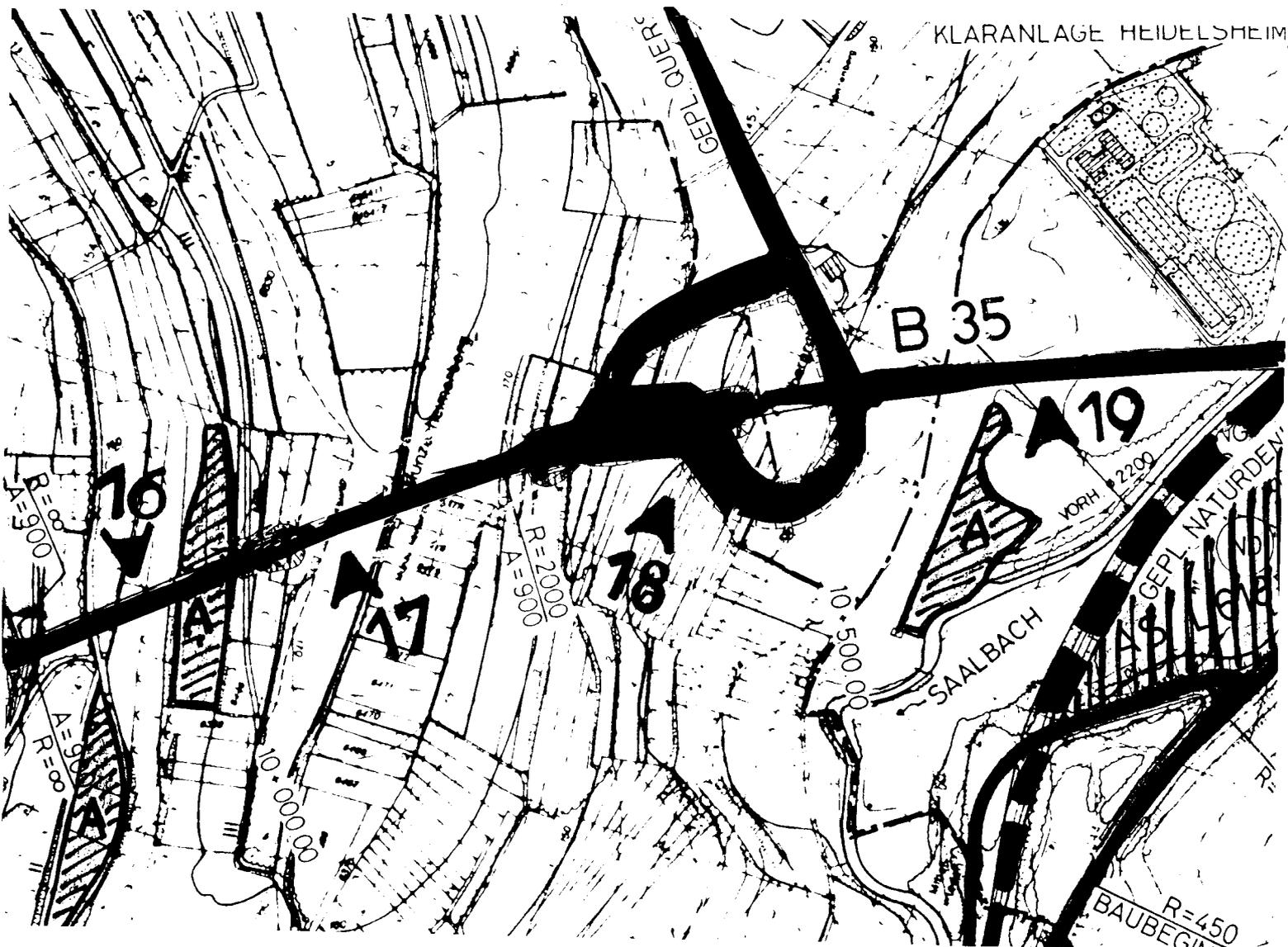
## Punkt 16

Brücke über den Ausgang des Rohrbachtals. Zerschneidung des Ökologisch wertvollsten Teils dieses Tals. Kleinteilig gegliederte Landschaft mit stillgelegten Steinbrüchen, Trockenrasen mit Orchideenbestand, Tümpeln und anderen Biotopelementen. Absolut naturschutzwürdig. Restvorkommen von Feuersalamander, Gelbbauchunke, Schlingnatter und viele andere mehr.

werden. Tatsächlich wurde wegen technischer Probleme ein 200 Meter breiter Einschnitt ausgehoben, der Tunnel gebaut und die Erde dann wieder draufgeschüttet. Selbst bei bergmännischem Vortrieb wäre der Münzesheimer Berg zerstört.

## Punkt 17

"Tunnel" Münzesheimer Berg. Zerstörung der Hügelkuppe mit den wertvollsten Biotopen. Angeblich soll der Tunnel bergmännisch (d.h. unterirdisch) gebaut werden. Da aber die Tunnelportale weit oben am Hügel liegen und das Deckgestein an dieser Stelle kaum tragend sein dürfte, wird dasselbe wie in Oberacker passieren: Auch dort sollte der Tunnel Simonsweingarten bergmännisch gebaut





# "Ökologischer Ausgleich"

von Dieter Hassler

In allen Verfahren um Straßenbaumaßnahmen taucht immer wieder der Begriff des ökologischen Ausgleichs auf. Damit soll angedeutet werden, daß für die Eingriffe in den Naturhaushalt ein Ausgleich an anderer Stelle erfolgt, der geeignet ist, die Schäden wiedergutzumachen.

Das Bauvorhaben B35-Nordumgehung ist sehr gut geeignet, einmal eine Analyse dieser "Ausgleichsmaßnahmen" durchzuführen.

**Zur Bilanz: 100 Hektar Land werden verbaut. Sogenannte Ausgleichsflächen machen 17 Hektar aus.**

Da Land nicht vermehrbar ist, ist ein Ausgleich für den Landverbrauch ohnehin nicht möglich. Bestenfalls können Landwirte oder andere Grundstücksbesitzer Ersatzflächen an anderer Stelle oder einen finanziellen Ausgleich erhalten. Der Verlust an Lebensraum für Tiere und Pflanzen ist nur ansatzweise durch Schaffung großflächiger Ersatzbiotope auszugleichen. Ein Randstreifen von 3-6 m Breite und 10 km Länge reicht da nicht. Solche Ersatzbiotope müssen einige Mindestanforderungen erfüllen. So kann man für störungsanfällige Großvögel, wie die gelegentlich noch auf dem Rotenberg brütende Rohrweihe, kaum ein Ersatzbiotop schaffen, da die Fläche hierfür einfach zu groß sein müßte. Das einzige mögliche Ersatzbiotop, die nördlich der Mülldeponie angrenzende Fläche, möchte der Landkreis mit Müllschlacke zufüllen. Also wird die Rohrweihe bei uns aussterben. Für den hochgradig gefährdeten Steinkauz, auch er ein Bewohner des Rotenbergs, gilt ähnliches: Wenn das letzte intakte Streuobstgebiet rund um Bruchsal zerschnitten wird, werden viele dieser Tiere ihren Lebensraum verlieren, weil sie eben mehr brauchen als eine Hecke hinter dem Haus oder einen Nistkasten. Amphibien müssen auf dem Weg vom und zum Laichgewässer ungefährdet wandern können.

Jeder kennt die Probleme, die der Straßenbau für die früher häufigen Frösche und Kröten geschaffen hat. Wie sollen die Frösche zum Beispiel den Geländeeinschnitt der vierspurigen, dazu noch tiefergelegten B 35 überwinden können? Bereits auf normal breiten Straßen, wie der B 3 bei Weingarten, findet alljährlich ein massenhaftes Amphibiensterben statt. Auch andere Kleintiere können derartige "Schluchten" in der Landschaft nicht überwinden, dadurch werden einzelne Gebiete vollständig voneinander isoliert. Daran ändern auch sogenannte "Ökobrücken" wenig, da viele Tiere kaum zum Benutzen dieser Brücken veranlaßt werden können.

Auch einer der letzten Orchideenstandorte auf Bruchsal-Gemarkung, der Münzesheimer Berg, würde schwerst geschädigt. Dort, wo jetzt noch absolut intakte Natur herrscht, würden zwei riesige Brücken die Täler des Rohrbach und des Saalbachs überqueren (allein die Saalbachbrücke mißt etwa 700 Meter!), die Kuppe des Münzesheimer Bergs würde durch einen Tunnel und seine Eingangsbauwerke mindestens vorübergehend zerstört werden. Es ist technisch vollkommen unmöglich, all diese Bauwerke herzustellen, ohne erst einmal die Hügelkuppe zu zerstören. Ein Ausgleich dafür ist auch mit viel Geld nicht herzustellen, da unsere letzten intakten Biotope eben die letzten sind. Werden sie - auch nur vorübergehend - vernichtet, so sind viele Arten verschwunden und können nicht wieder angesiedelt werden. Die Entwicklung

eines Trockenrasens dauert mindestens 20 Jahre, wenn die Voraussetzungen optimal sind. Wenn aber in der Umgebung keine entsprechenden Biotope mehr vorhanden sind, von denen eine Wiederbesiedlung ausgehen könnte, dann ist keine Regeneration möglich. Eine löwenzahnreiche Fettwiese kann man leicht wiederherstellen, einen Trockenrasen eben nicht.

Die Mentalität der technisch geprägten, fortschrittsgläubigen Straßenbauer geht dahin, zu glauben, man könne mit genügend Geld alles wieder reparieren. Sie übersehen dabei, daß danach ein Einheitsrasen nach EG-Norm eine Orchideenwiese ersetzen soll, daß 20000 "industriefeste" Büsche am Straßenrand vielleicht für die Elster, nicht aber für den Steinkauz, den Pirol und andere Lebensraum bieten. Besonders deutlich wird dies an einem anderen Beispiel: Im Bereich Forst soll die geplante B35 in einem tiefergelegten Geländeeinschnitt verlaufen, damit der Ort weniger durch Lärm belästigt wird. Durch die Tieferlegung entsteht das Problem, daß sich erhebliche Mengen Oberflächenwasser ansammeln, die abgeführt werden müssen. Da man sonst das Wasser durch aufwendige technische Maßnahmen abführen müßte und der Sandboden gut durchlässig ist, plant man, Versickerungsstellen einzurichten. Zur Verbesserung der Wasserqualität wird in diese Geländemulden Schilf gepflanzt. Auch wenn dort ein Frosch leben sollte, ist das kein Ausgleich.

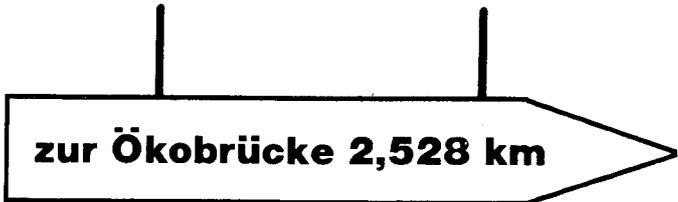
Jedes Mittel ist recht, um die Flächenbilanz zu schönen. Ohnehin technisch notwendige Randstreifen und Verkehrsinseln, eigentlich ökologisch tote Flächen werden zu Ausgleichsbiotopen hochstilisiert. Echte Ausgleichsflächen fehlen fast vollständig. Hinzu kommt, daß manchmal dieselben Flächen als "Ausgleich" für mehrere Bauvorhaben erhalten müssen.

In Bruchsal wurden teilweise dieselben Flächen im Rahmen des Schnellbahnbaus, der Mülldeponieerweiterung, der Flurbereinigung und jetzt auch noch für die B35 angegeben. Wir haben deshalb schon frühzeitig ein sogenanntes Raumordnungsverfahren beantragt, um eine echte Bilanz aller Maßnahmen zu erstellen. Dies wird bis heute von den Planungsbehörden abgelehnt. Man will offensichtlich dem Bürger keine Gesamtbilanz der Naturzerstörung im Raum Bruchsal zumuten.

**Fazit:** Die "Opferlandschaft" Bruchsal/Forst (Zitat Bürgermeister Huber/Forst) wird nie mehr so sein wie sie war. Ein Riesenprojekt nach dem anderen hat die Landschaft niedergewalzt, planiert, ausradiert.

Schnellbahnbau:	Verlust von <b>60</b> ha Fläche
Mülldeponie:	Verlust von <b>20</b> ha Fläche
Flurbereinigung:	<b>1080</b> ha werden "umgebaut"
B35 neu:	nochmal <b>100</b> ha Fläche verloren
Kreisstraße, Querspanne:	brauchen weitere <b>20</b> ha.

**Wer spricht hier noch von Ausgleich ???**



zur Ökobrücke 2,528 km

Vorschlag für ein Straßenschild - auf Frosch-Höhe

# Eine Oase für Mensch und Tier

von Stefan Schuhmacher

Noch besitzen Bruchsal Einwohner ein stadtnahes Stück unverbaute Landschaft. Kulturlandschaft freilich, wie überall sonst, doch von hochrangigem Wert. Der kleinparzellierte Gemarkungsteil im Nordosten der Stadt darf mit Fug und Recht als naturnahes Gelände bezeichnet werden. Urig. Von keiner Flurbereinigung wurde bisher im Bereich zwischen der Bundesstraße 3 nach Ubstadt und dem alten Unteröwisheimer Weg (am Hochbehälter vorbei) Tabula rasa gemacht. Die Gewanne Odental, Kleines Heubühl, Heubühl, Weitenruß, Langeheck und Rotenberg haben ihren vielfältigen Nutzungscharakter weitgehend bewahrt.

Deutlich herrscht ein gesundes Übergewicht an Streuobstwiesen vorteilswise noch mit alten, bewährten Obstsorten. Hier gibt es noch Gebüsche und Heckenzüge an den Stufenrainen. Kleine Feldgehölze und wildromantisches Gestrüpp, Zwetschgenwälder. Dickichte bieten Vögel Schutz und Nistplätze, dem Niederwild Unterschlupf. Wiesen und Raine sind Standorte manch seltener Pflanzen. Diese wiederum bieten vielen Insektenarten und Schmetterlingen Nahrung. Die ein-, zweimal jährlich gemähten Grünflächen sind Lebensraum für unzähliges Kleingetier, Nahrungsgrundlage der gefiederten Bewohner. Deren Gesang und Gezwitscher enden tagsüber nie. Entdeckungsreise vor unserer Haustür. Wer die Natur be-lauschen will, wird fündig: Spechte, Wiedehopf, Wendehals, Neuentöter und der Vogel des Jahres, der Pirol, sind neben vielen Sängern auszumachen. Seltene Pflanzen lassen sich mit der Kamera sammeln. Reh, Hase, Fasan sind zu beobachten.

Wo sonst finden Asphaltfüße noch letzte, althergebrachte Feldwege, ohne wasserdichte Versiegelung? Manches Altholz verbleibt an Ort und Stelle. Lebensgrundlage geflügelter, kleiner Bewohner, die ihrerseits das Bestäubungsgeschäft für Blütenpflanzen wahrnehmen oder Schädlinge vertilgen - der natürliche Kreislauf. Zu schlecht sind hier oft Böden und geologische Gegebenheiten für die landwirtschaftliche Intensivnutzung. Gottseidank!

Magerwiesen entfalten dafür im Frühling und Sommer üppigen Blütenflor. Die Obstbaumblüte - eine Pracht. Wer

hier mit offenen Augen und Sinnen lustwandelt, kann Alltag, Sorgen, Lärm, Dreck, Beton vergessen. Das Beste, was wir in unserem Heimatraum noch haben, nachdem der Scheelkopf verbaut, das ebenfalls ökologisch wertvolle Garten- und Streuobstgebiet Silberhölle-Eggerten genauso zum neuen Stadtteil verplant und bereits teilplaniert ist und Monokulturöden Tal und Hügel überziehen.

Diese schützenswerte Oase für Natur und erholungssuchende Stadtmenschen, die zum Nulltarif jedermann offensteht, den das Bedürfnis nach funktionierender Natur umteibt, die selbst am Feierabend zu Fuß, per Rad oder auch mit dem Auto schnell erreichbar ist, wird weitgehend zerstört, wenn die geplante Nordumgehungsstrasse hier durchgeschlagen wird. Mächtige Dämme und Brückenbauwerke, weite Einschnitte in Hügelkuppen, Lärm, Abgase, Landverbrauch werden dieses Restparadies vernichten.

Alle kosmetischen Tricks helfen da nicht mehr. Pflanzenstandorte werden weggebaggert. Unwiederbringlich. Lebensräume dezimiert und zerschnitten, die ohnehin schon zu klein sind - etwa für Greifvögel. Wertvoller Baumbestand vernichtet. Die Verlustliste läßt sich beim Nachsinnen noch beträchtlich erweitern. Aus für Ruhe, gute Luft, Erholungswert der Landschaft.

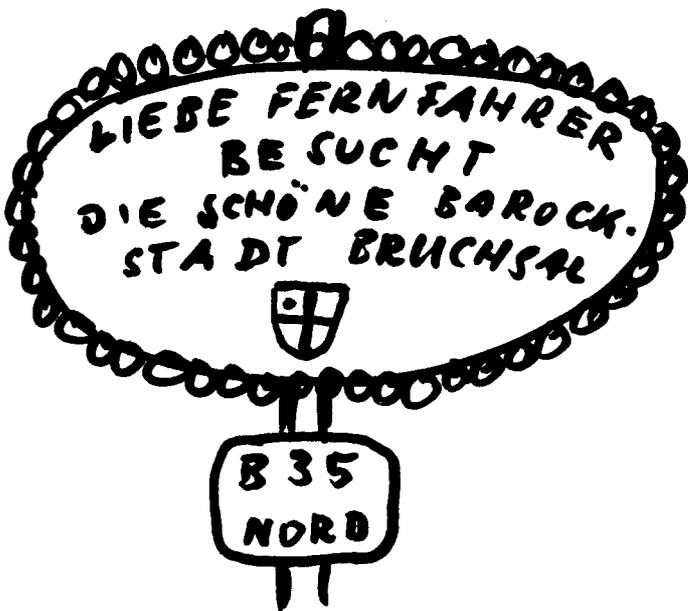
Wer die vorsintflutliche silberjubiläumsreife Planung kennt, kann nur ungläubig den Kopf schütteln, daß man Umwelt und Heimat ein für allemal kaputt machen will für ein Straßenbauwerk, das keinem mehr Lebensqualität bringt - allen aber das Naherholungsgebiet nimmt.

Hundertern von Bürgern wird ihr ererbter oder erworbener Grund und Boden weggenommen oder geschmälert. Ihre Freizeiträume asphaltiert. Die im Trassenbereich liegenden Grundstücke bis zu 400 Metern links und rechts der Straße müssen die Fläche liefern, die den 800 Direktbetroffenen für Straße, Böschung, Feldwege und Gräben weggenommen wird. Doch die scheinen zu schlafen oder an die Allmächtigkeit der Straßenplaner zu glauben. 2 bis 300 Bürger werden die Zeche, die sie nicht verhindert haben, mit Quadratmetern ihres Bodens bezahlen, mit Krach und Gestank auf ihren Restteilen, mit Ertragseinbußen, mit Minderung des Grundstückswertes. Und wofür? Für eine vom künftigen Verkehrsaufkommen her nicht bauwürdigen Rennbahn.

Einzig und allein ein ordentliches Gerichtsverfahren kann sie noch vor Verlusten bewahren. Gemeinsames Handeln ist die letzte, aber äußerst aussichtsreiche Chance. Jeder verantwortliche Bruchsaler sollte dies wohl überlegen.

Für diesen umweltvernichtenden Straßenbau werden zig Millionen bereitgestellt. Für die lärmgeplagten Anwohner der in ihrer Kapazität ausreichenden, bestehenden B 35 hat man kein Geld für Schallschutzmaßnahmen. Das Auto geht immer vor - nicht der Mensch.

44 Tunnelröhren im Schwarzwald sind derzeit im Bau oder in der Planung. Die Schnellbahn wurde in weiten Bereichen unterirdisch angelegt, um Landschaft zu schonen. Sinnvoller Fortschritt. Teuer. Aber nie zu teuer. Dort steckt man das Geld hinein, weil man einsieht, daß die billige Tour die schlechtere ist. Und unseren Kindern und Kindeskindern den kleinen bedrohten Naturrest zu bewahren, ist dringliche Aufgabe aller Bruchsaler Bürger. Unterschiedslos!



# Nichts dazu gelernt?

von Rainer Kaufmann

Am Kaiserstuhl würden die Lichter ausgehen, wenn das Kernkraftwerk Wyhl nicht gebaut würde, dröhnte dereinst CDU-Regierungschef Filbinger im Meinungskampf um den Atommeiler am Kaiserstuhl. Wie mittlerweile alle wissen, brennen die Lichter am Kaiserstuhl nach wie vor, während Filbinger die Luft ausging.

Bei den Kernkraftwerksgegner handele es sich vorwiegend um kommunistisch gesteuerte Agitateure, giftete Filbinger, um die Widersacher gegen das Kernkraftwerk in den Altrhein-Auen zu diskriminieren. Wie mittlerweile alle wissen, bildete sich am Kaiserstuhl eine große Koalition der Atom-Gegner und Naturschützer, in der nicht wenige frühere Stammwähler aus Filbingers CDU eine neue Heimat fanden.

Was das alles mit Bruchsal und heute zu tun hat? Nun, wer die Art und Weise verfolgt, mit der Bruchsal OB in den vergangenen Wochen die Planfeststellung zur B-35 verteidigte und deren Kritiker diskriminierte, der fühlt sich unweigerlich an Filbinger, den uneinsichtigen, erinnert.

In einer "überfüllten" (BNN vom 26.6.) Mitgliederversammlung der CDU Bruchsal verteidigte Bernd Doll die umstrittene B-35-Nordumgehung mit dem Knüppel-Argument: "Wenn diese Straße nicht kommt, können wir die Entwicklung der Stadt beerdigen, weil der absolute Verkehrskollaps kommt." Das Rezept ist, siehe Filbinger und Wyhl, alt. Daß die Kernkraftwerksgegner damals durchaus mit alternativen Energie-Konzepten wie Energie-Sparen und die Weiterentwicklung sanfter Energien aufwarteten (was heute übrigens zum Standard handelsüblicher Partei-Programme gehört), wollte Filbinger damals ebensowenig wahrhaben wie der Bruchsaler OB heute bereit ist, sich auf die Alternativen der B-35-Gegner einzulassen.

Denn keiner will den Verkehrs-Kollaps der Stadt Bruchsal, im Gegenteil. AGNUS und die Kläger gegen die B-35 haben sehr wohl Lösungsvorschläge für die dringlichen Verkehrs-Probleme von Bruchsal parat. Aber mit dem Knüppel "Verkehrs-Kollaps" läßt sich eben leichter dreinschlagen. Vielleicht sollte man es mal mit Argumenten und mit gegenseitigem Zuhören versuchen statt denen, die eine andere Lösung als die B-35-Nordumgehung bevorzugen, unterschwellig die Schuld an einem möglichen Verkehrs-Kollaps zu geben, den die Gegner der B-35 ebensowenig wollen wie ihre Befürworter.

"Wer hier nicht schwerwiegende persönliche Interessen zu vertreten hat (Grundstücksbesitz, Hofbesitz) und dennoch klagt oder auffordert dazu, der handelt zutiefst undemokratisch und handelt gegen das Wohl von Bruchsal", setze Bernd Doll in selbiger CDU-Versammlung noch eins drauf, übertroffen nur vom Scharfmacher Tremmel, der den potentiellen Klägern gegen die B-35-Planfeststellung gar "Menschenverachtung" (BNN) vorwarf. Wer diesen SPECHT vorurteilsfrei liest, wird sich sein Urteil über solche Scharfmachereien und ihre Urheber bilden können.

Nur, damit ist es nicht getan. Die Tremmel-Dollsche Vorgehensweise hat Methode. Sie soll all diejenigen, die in Sachen B-35 anderer Meinung sind als OB, CDU und die Straßenbaubehörde, zum Abschluß freigeben. Wer mit solchen Methoden agiert, legt eine gefährliche Lunte. Denn

es muß in einem Rechtsstaat und in einer freien Demokratie möglich sein, gegen einen solch schwerwiegenden und unumkehrbaren Eingriff in den natürlichen Lebensraum von Pflanzen, Tieren und (! Herr Tremmel) Menschen wie ihn der Bau der B-35-Nordumgehung darstellt mit allen Mitteln des Rechtsstaats und der Demokratie anzugehen. Wozu haben wir denn das Rechtsmittel einer Verwaltungs-Klage, wenn derjenige, der es benutzt oder zur Benutzung aufruft, dann undemokratischer und menschenverachtender Handlungsweise geziehen wird? Der Vorwurf richtet sich gegen seine Urheber. Wer das Benutzen der Möglichkeiten, die der Rechtsstaat bietet, als undemokratisch und menschenverachtend abkanzelt, sollte sich einmal selbstkritisch fragen, wie oft er in Sonntagsreden gerade die Vorteile dieses Rechtsstaates gegenüber anderen Staatsformen gelobt und gepriesen hat. Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind keine Schönwetter-Begriffe, sie haben sich dann zu bewähren, wenn es ungemütlich wird.

Nun kann es ja genügend gute Gründe geben für den Bau der B-35-Nordumgehung. Das mag ja sein. Und der eine oder andere mag in der Abwägung seines Urteils zum Schluß kommen, daß die Vorteile und Notwendigkeiten die Nachteile überwiegen. Keiner von uns, sei er Gegner oder Befürworter, kann von sich behaupten, allein im Besitz der allseeligmachenden Wahrheit zu sein. Nur: Ich denke nicht daran, einen, der anderer Meinung ist als ich, der also für die B-35 ist, zu diskriminieren, zu beschimpfen. Nur, ich will dasselbe Recht auch für mich und für diejenigen, die mit mir die Notwendigkeit dieser Straße aus ebenso guten Gründen nicht einsehen. Den Schuh der Menschenverachtung will ich mir wirklich nicht anziehen müssen.

Es gibt nun einmal solche Situationen zuhauf, in denen ein Kompromiß zwischen unterschiedlichen Auffassungen ohne richterlichen Schiedsspruch nicht zu erzielen ist. Es ist gerade der Vorteil eines demokratischen und rechtsstaatlichen Systems, daß es für diese Fälle die Justiz mit Spielregeln ausgestattet hat, den Streit zu schlichten oder zu entscheiden. Mit welchem Grund wollen sich die amtlichen Befürworter der B-35, Stadtverwaltung und Straßenbauverwaltung diesem Schiedsspruch entziehen? Wenn sie ihrer Sache sicher sind, können sie dem Verfahren ja mit Ruhe entgegensehen. Mir will nicht einleuchten, daß eine Straßenplanung, die ihr Silberjubiläum feiern kann, nicht noch die Zeit richterlicher Überprüfung abwarten kann. Und das Argument, daß in einigen Jahren Geldmittel in die DDR fließen statt in den Kraichgau, kann doch unter dem Aspekt der Rechtsstaatlichkeit keine Bedeutung haben. Sollen deshalb Bürger ihr verbrieftes Recht, sich auf dem Rechtsweg Recht zu suchen, aufgeben? Juristisch gesehen riecht das nach Nötigung.

Nicht, daß ich dem Traum erläge, da würde immer Recht gesprochen. Die Auslegung von Gesetzen und Tatbeständen kann im Rollenspiel von Kläger, Beklagtem und Gericht auch Unrecht zutage fördern. Nur: Gibt es Spielregeln, die geeigneter wären, einen Interessenkonflikt zu lösen, als die der einem Rechtsstaat verpflichteten Justiz? Auf diesen demokratischen und menschenachtenden Minimal-Konsens müßten wir uns doch bei allem Dissenz in der Sache verabreden können, Bernd Doll und Fritz Tremmel?

# Position Der Prozeß

von Gert Meisel

Der Planfeststellungsbeschuß zur B-35-Nordumgehung stellt eine Genehmigung zum Bau der Straße dar, d.h. das Regierungspräsidium hat die Einwendungen und Bedenken der 600 Einwender für unerheblich erklärt. Damit ist dieser Teil des Verfahrens abgeschlossen, und weitere Einwendungen sind nicht mehr möglich. Jetzt kann nur noch durch eine Klage das Anrücken der Baumaschinen verhindert werden.

Für alle Betroffenen ist nun der nächste Verfahrensschritt die gerichtliche Überprüfung dieser Entscheidung vor dem Verwaltungsgericht. Die Überprüfung in allen Instanzen wird nach allgemeiner Erfahrung insgesamt ungefähr 5 bis 8 Jahre beanspruchen. Angesichts der Schwere und der Dauerhaftigkeit des Eingriffs und angesichts der immensen Baukosten ist eine solche Überprüfung unabdingbar.

Da die Straße, würde sie einmal gebaut, für immer bestünde, ist die Dauer des gesamten Verfahrens unerheblich. Dies gilt insbesondere, weil bisher keine ausreichende Kontrolle durch unabhängige Instanzen über das Vorhaben ausgeübt worden ist. Die Straßenplaner haben vielmehr ihre Pläne jeweils selbst begutachtet - wie z.B. bei der sogenannten Umweltverträglichkeitsprüfung.

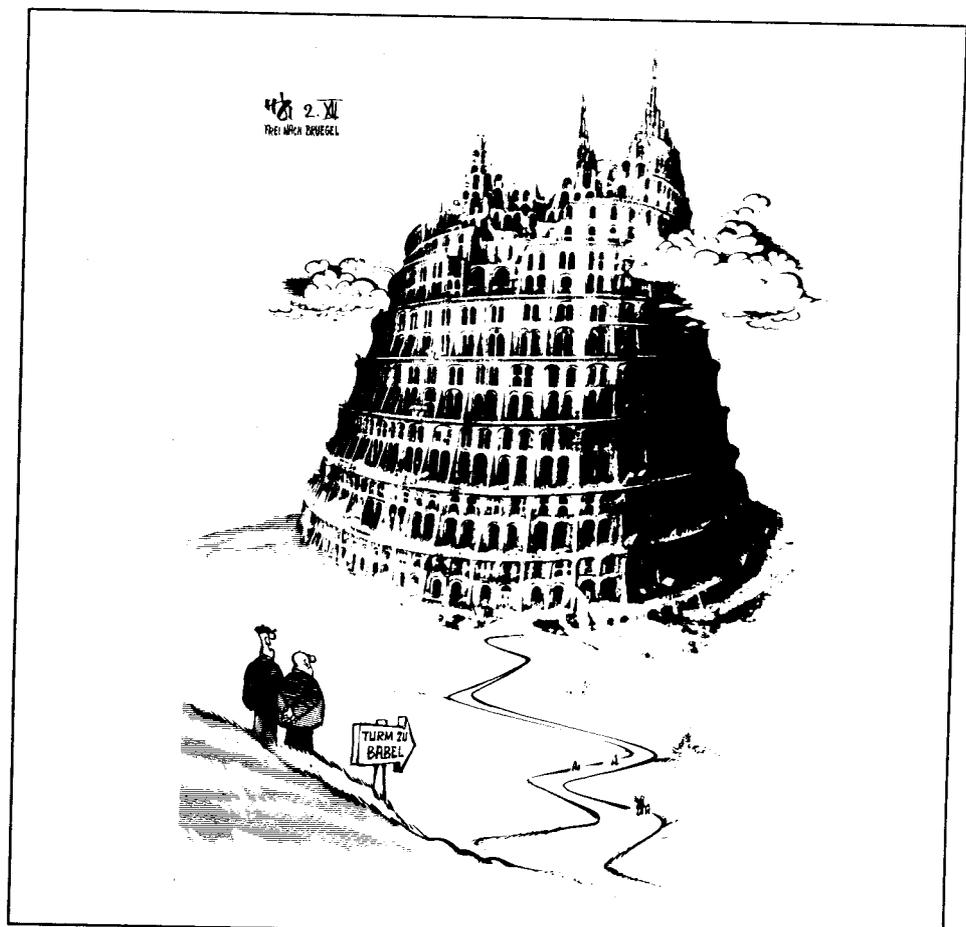
Wir sind der Meinung, daß die Planung grundsätzliche Mängel aufweist und daß Alternativen nicht ausreichend geprüft wurden. Dazu gehört, daß die vorgelegten Gutachten zahlreiche Fehler enthalten und daß die bestehenden Verkehrsprobleme trotz des riesigen Aufwandes und der gigantischen Schädigung von Natur und Umwelt keines-

wegs gelöst, sondern nur gemildert werden. Unsere Alternativen zeigen, daß diese Milderung der Probleme auch mit geringerem Aufwand und viel schonenderem Umgang mit der Natur erreicht werden kann. Wir sind deshalb optimistisch, daß die Richter unserer Argumentation folgen werden, denn sie werden auch hier diejenigen Maßstäbe anlegen, die heute üblicherweise für Planungen dieser Art und Größe gelten. Einen ähnlichen Fall gab es beispielsweise bei der B-31-Planung bei Freiburg; dort wurde der Planfeststellungsbeschuß vom Gericht annulliert.

Auch bei uns haben sich viele Mitbürger von dem Vorhaben so stark betroffen gefühlt, daß sie Einwendungen dagegen erhoben haben. Jedoch nur diejenigen der Einwender, über deren Grundstück die Trasse verläuft, können mit Aussicht auf Erfolg Klage erheben. Ziel der Klage ist es, den Planfeststellungsbeschuß vom Gericht aufheben zu lassen.

Zur Deckung der vermutlich erheblichen Kosten wurde ein gemeinnütziger Verein ("Rechtshilfsfonds B-35-Nordumgehung" e.V.) gegründet. Er übernimmt den Löwenanteil der Kosten, die durch die Klagen aus Naturschutzgründen entstehen. Als Rechtsanwalt konnten wir Herrn de Witt gewinnen, der auf diesem speziellen juristischen Gebiet über umfangreiche Erfahrung verfügt und sehr erfolgreich tätig gewesen ist.

Wir haben keine Reichtümer. Zur Finanzierung der Klage benötigen wir deshalb Spenden. Diese (steuerbegünstigten) Spenden erbitten wir für den Rechtshilfsfonds; ein Einzahlungsschein liegt diesem Heft bei.



"So doof wie die  
B35 find ich die  
Hütte wirklich  
nicht.

Denk mal an die  
Wohnungsnot!"

# Bernie Bleifuß

von Stefan Schuhmacher

Freitag 13.40 Uhr. Wochenende. Sommerwetter. Bernie Bleifuss, auch "Turbo BeBe" genannt und in allen Rallyeclubs gefürchtet, düst auf der BAB 5 nach Norden. Rockkonzert im Stuttgarter Neckarstadion um 15 Uhr. Geil. "Auf geht's, mein Alter"! BeBe drückt das Gaspedal bis zum Anschlag. Sein frasierter GTI heult auf. Die Tachonadel klettert über 180. Aus den HiFi-Boxen jaulen überlaut E-Gitarren. Bernie trommelt den Baß-Rhythmus auf'm Rennlenker. "Bi-Aa-Di, Länd of Liberty", kreischt teenagerschill eine Rocklady doppeldeutig aus den Lautsprechern. 190. Bernie ist happy. Ganz klar, er wird den Kandidaten der Autofahrerpartei zum Bundeskanzler wählen. Verdamm! Nichts wie rechts über, sonst landet er in Kronau. Vollbremsung auf der linken Überholspur, über den mittleren Fahrstreifen nach rechts gestochen, einen lahmen Trabbi geschnitten. Die überbreiten Rennreifen zeichnen eine dicke Bremsspur in die Abbiegespur am "Forster Kreuz", die sich zur B-35-Nordumgehung hochzieht. Das scheucht die Spatzen von der Schlampfützle im Kleeblattviertel, die kürzlich in der Zeitung als Feuchtbiotop bezeichnet worden war. Sowieso uninteressant. "Du Heini" schimpft Bernie los. Fast hätte er den Lahmarsch gerammt. Doch der Gutmensch-Diesel-Fahrer mit Hut hört es nicht. Sieht auch nicht den Autofahrergruß, den Bernie beim Überholen an den Kopf tippt. Von links ein Kiesbomber. Vorfahrtsberechtigt. BeBe drückt seine Discolatsche voll aufs Gas. Der Motor brüllt auf, Reifen heulen. Der Brummikapitän reißt sein Gefährt nach links. "Helldriver", zischt er wütend, als er den Rowdy noch grinsen sieht. Doch der donnert auf der tiefergelegten Piste dort auf der Überholspur ostwärts, wo einst Spargel und Erdbeeren zu ernten waren. Doch BeBe steht sowieso mehr auf Hotdogs und Hämbröger. Unter der Burgwegüberführung durch, dem neuen Forster Wahrzeichen. Jetzt muß er sich zwischen zwei Laster quetschen, weil die Fahrspuren zusammenlaufen. "Scheißplanung", murmelt der Asphalt-Freak, wo gibt's denn heute noch zweispurige Straßen!? und setzt trotz Gegenverkehr zum Überholen an. Turbo BeBe jagt dem Kraichgauanstieg zu, läßt die lästigen Anbindungen der K 3575 und der B 3 hinter sich. Ständig kolonnespringend. In der weitgezogenen Anstiegskurve im einstigen Erholungs- und Freizeitgelände des Streuobstgebietes quält sich ein dichter Kieslasterpulk im grauen Abgasdunst bergwärts. Auf der Gegenfahrbahn fällt die schwäbische Surfbrettflotte baggerseewärts in die Rheinebene ein. "Verdammt Mist", macht BeBe seinem gestreßten Autofahrerherzen Luft. "Und keine Kriechspur. Wo gibt's denn sowas?" Scheinwerfer an, ausgeschert. Die durchgezogene, doppelte Mittellinie unterm Beifahrersitz. Die schwäbischen Baggerseesüchtigen arbeiten mit Lichthupe und Signalhörnern gegen den Maddriver. Grüße an Autofahrer mittels Zeigefinger und

Stirn. Bernie lächelt, wenn sie Haken schlagen zum rechten Straßenrand. "Der Mutige hat immer freie Fahrt in der Asphaltrepublik. Ganz normal in unserer Gesellschaft", sagt Bernies starkes Gefühl.

Hochgeböschte Dämme, weitgespannte Brücken über riesigen Einschnitten lassen ein Gefühl von Monza aufkommen. Da fühlt man sich sicher, wenn kein Hirsch in die Quere kommen kann, wenn das Asphaltband wie eingebettet scheint und nichts den Blick ablenkt. Hochgefühl bei BeBe. Er schiebt einen Müsliriegel rein, denn das gibt neue Kraft zurück.

Ein Bus kommt entgegen. Zwingt den flotten Bernie in eine knappe LKW-Lücke. Ökobrücke am Münzesheimer Berg. Hier röhrt der GTI und nicht der Hirsch! "Zur Milderung des Zerschneidungseffektes", haben sie neulich gesagt, denkt der Raser süffisant. Grünlackierte Leitplanken und farblich feinabgestufter Beton fällt ins Auge. So fällt es dem oberflächlichen Betrachter kaum auf, wenn die Trasse die tiefen Einschnitte des Hügellandes verläßt und über eine Talbrücke führt. Eine Windbö reißt BeBe auf der Rohrbachtalbrücke aus seinen Gedanken. Mühsam bringt er die Karre wieder unter Kontrolle und denkt über neue Stoßdämpfer nach, als er vor sich einen Höllenschlund sieht. Gerade noch sieht er die schlichten Holzkreuze mit Blumenschmuck an beiden Seiten der Fahrbahn, rast hinein in die Dunkelheit, wo er sich krampfhaft um Orientierung bemüht. "Verdammte Sch...", entfährt es ihm. Hier sollte doch die Kraichtaler Querspange abgehen! In der Dunkelheit sieht er vor sich ein rotes Bremslicht aufleuchten. Eine lange



Fahrzeugkette staut sich an der Abbiegespur nach Richtung EPPINGEN/HEILBRONN/DRESDEN. Blinker raus, an der Warteschlange vorbei. Da weitet sich der Blick über den herrlichen geschwungenen Siebenhundertmeterviadukt ins liebliche Saalbachtal. Über dem geheimnisumwitterten, sagenträchtigen Schwallenbrunnen und dem angrenzenden Naturschutzgebiet mit Brückenpfeiler leuchten die Bremslichter des Kiestransporters vor Bernie. Das Prasseln der Sandkörner hört plötzlich auf. Stau. Am Rand die Verkehrszeichen "Überholverbot" und "70". Nahtstellen mit der B-35-alt. "Wegreißen, den alten Mist," knurrt BeBe nach saftigem Fluch. Und wünscht sich Regierungspräsident oder wenigstens Finanzminister zu sein. "Kreuzungsfrei oder gar nichts". Schubweise geht es im Basar-Ampeltakt ein paar Meter vorwärts. Jetzt geht gar nichts mehr. Wütend dreht Bernie den Kanal vom wilden Süden auf. Die haben gut reden. Mustang in der Prärie und so. Drei Takte fetzigen Rock und dann die niederschmetternde Nachricht der Verkehrsdurchsage: B 35 wegen Überflutung des Helmsheimer Tunnels gesperrt! Da hat er es satt, setzt Blinker, biegt ab in den Truckersalon am Rande der Straße, geht zur Music-Box und drückt: I'm a lohhnsohme Raider...

Sensationelles Gastspiel:

# Open Air mit den "Asphalt-Buam"

Ein sensationelles Open-Air-Gastspiel hat die BHB jetzt angekündigt. Im Rahmen der neu aufgelegten Veranstaltungsreihe "Musik aus deutschen Gauen" konnten die in Karlsruhe, Stuttgart und Bonn umjubelten "Asphalt-Buam" verpflichtet werden. Die Preisträger im Nachwuchswettbewerb "Fürs Talent ist's nie zu spät" werden während der Ferien an jedem Wochenende im Amphitheater beim Bergfried auftreten. Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Ämter-Initiative "Asphalt statt Wiesen" wird jedoch gebeten.

Die "Asphalt-Buam" haben sich vor wenigen Wochen erst zusammengefunden, weil sie ihr strukturpolitisches Engagement zur Erhaltung der Lebenschancen der Heimat auf dem Wege der Volksmusik den Menschen näher bringen wollen. Ihren ersten Hit "Patrona Bruchsaliae" haben sie deshalb Bundesverkehrsminister Zimmermann gewidmet. Hinter der neuen Vokal-Formation, in der Markt-Insider die Shooting-Group des Jahres 1990 vermuten, stecken vier hochgradige Gesangs-Talente, die bislang einer größeren Öffentlichkeit verborgen geblieben waren: Klaus Bühler, Heinz Heckmann, Bernhard Dittene und Bernd Doll. Während der Bruchsaler Konzerte wird auch ihr neuester Ohrwurm "B 35" uraufgeführt. Die Melodie ist einem bekannten Volkslied nicht unähnlich.

Der Schwarze  
**Specht**  
Der Specht im Specht

*Im schönsten Saalbachgrunde  
Steht das Brücken-Fundament.  
Da singen wir in froher Runde  
Unser Testament:*

*Schwallenbrunnen mein,  
Mußt nicht traurig sein.  
Denn wir werden diese Brücke  
Mit Deinem Wasser weihn!*

*Im schönsten Rohrbachgrunde  
Da steht ein Apfelbaum.  
Leider schlägt ihm bald die Stunde  
Es war ein schöner Traum.*

*Streuobstwiese mein  
Mußt nicht traurig sein.  
Denn wir werden diese Straße  
Mit Deinem Obstler weihn!*

## Ungewißheit im Rathaus : Doll in die DDR?

Spätestens seit dem spektakulären Ortswechsel des Heidelberger OB-Veteranen Zundel herrscht im Rathaus Bruchsal bange Ungewißheit: Geht er oder geht er nicht. Denn am Rande seiner erfolgversprechenden Sanierungsbemühungen um Carl Zeiss Jena wurde bekannt, daß Bruchsal's Oberstraßenmeister Bernd Doll im anderen Teil Neu-Deutschlands möglicherweise die politische Karriere winkt, die ihm zu Hause bislang jedenfalls noch versagt blieb. Doll wird unter DDR-Insidern als heißer Kandidat für ein Regierungsamt im künftigen Land Thüringen gehandelt. Unklar ist derzeit noch, ob Doll für das Amt des Ministerpräsidenten zur Verfügung steht, oder ob er das Ressort

Straßen- und Fußgängerzonenbau vorzieht.

Dabei gehen CDU-Kreise in Thüringen bereits davon aus, daß Doll sein Eintreten für die B-35-Nordumgehung nur noch nach außen aufrechterhalte. In Jena habe Doll

Der Sinnspruch des  
**Monats:**

von Bundesteerminister  
Wimmermann

**Lieber eine  
schnelle  
Umgehung  
als eine  
schöne  
Umgebung.**

durchblicken lassen, daß er beim Bundes-Verkehrsminister bereits vorgeföhlt habe, daß die ursprünglich für die B-35 eingeplanten Millionen direkt in Straßenbauprojekte nach Thüringen fließen. Sobald er diese Zusage aus Bonn habe, wird vermutet, werde sich Doll definitiv für das Straßen- und Fußgängerzonenbau-Ministerium entscheiden. Sollte die B-35-Nordumgehung doch noch gebaut werden, stehe er auf alle Fälle als Ministerpräsidenten-Kandidat zur Verfügung.

## Wichtige Mitteilung!

**Das Straßenbauamt weist aus gegebenem Anlaß darauf hin, daß es sich bei der Meldung, zahlreiche Mitarbeiter würden zur deutsch-deutschen Entwicklungshilfe kurzfristig in das Gebiet der ehemals sowjetisch besetzten Zone versetzt, um eine Schmutz-Specht-Ente handelt. Tatsache sei vielmehr, daß die Straßenbauer im Gebiet der bald ehemaligen Bundesrepublik noch einige bisher unverbaute Landstriche gefunden hätten, die dringend mit Straßen versorgt werden müßten. Dies habe auch damit zu tun, daß davon auszugehen sei, daß im Ostteil des wiedervereinigten Deutschland voraussichtlich keine NATO-Truppen stationiert würden. Um die Westbindung des neuen deutschen Staates zu unterstreichen, müßten deshalb alle Straßenbauwünsche der Nicht-NATO-Zone Deutschlands vorerst zurückgestellt werden.**

**Straßenbauamt Karlsruhe  
gez: Heino**

# Die notwendige Verkehrslösung - ohne B 35-Nordumgehung

von Jürgen Schmitt

## Die Verkehrssituation in Bruchsal

**Die Bruchsaler Innenstadt ist so gut wie ausschließlich durch Ziel- und Quellverkehr, sowie durch eigenen Verkehr** (sogenannten Binnenverkehr) **belastet**. Stark belastet sind auch die Hauptzufahrtsstraßen zur Innenstadt, die Heidelberger Straße und die Durlacher Straße, und zwar vor allem durch Zielverkehr in die Innenstadt.

Ferner führt der Pendelverkehr und der Verkehr in die Gewerbe- und Industriegebiete morgens und abends zu Verkehrsspitzen, die von den Hauptverkehrsstraßen nicht mehr flüssig bewältigt werden können. Die Verkehrssituation wird erschwert durch die Teilung Bruchsals in eine östliche und eine westliche Verkehrshälfte. Die Trennlinie bildet die Bundesbahn. Nur durch B 35, Werner-von-Siemens-Str. und die Kreisstraße Forst zum Krankenhaus Bruchsal gelangt man von einer Hälfte in die andere.

Hieraus resultiert eine übermäßige Belastung genau dieser Straßen.

Ein weiterer Negativpunkt ist das völlige Versagen der politisch Verantwortlichen, also insbesondere der Stadt Bruchsal, im öffentlichen Personennahverkehr.

Eine Anbindung an das Stadtbahnkonzept Karlsruhe ist nicht in Sicht. Das Regionalbahnkonzept Rhein-Neckar kennen weder OB Doll noch Landrat Ditteney - so jedenfalls äußern sie sich öffentlich. Besonderes Interesse jedenfalls besteht offenkundig nicht.

Im Kreistag des Landkreises Rhein-Neckar ist bereits beschlossen, daß das Regionalbahnkonzept mit über 250 Millionen DM (!!) ausgestattet wird.

Damit sollen - richtungsweisend - die Verkehrsprobleme der Gegenwart und Zukunft durch ein schienengebundenes Nahverkehrsnetz bewältigt werden. Im Endausbau, der 1996 abgeschlossen sein soll, wird auch Bruchsal durch dieses System an das nördliche Umland bis Speyer und Heidelberg angebunden werden: S-Bahn-Verkehr im 30 Minuten-Takt.

Man begreift wohl in Bruchsal nicht, daß die Verkehrsprobleme der Zukunft auch auf der Schiene gelöst werden müssen.

## Die Situation auf der B 35

Die B 35 ist im Westen, das heißt: zwischen Autobahn und B 3 stark belastet (über 20.000 Kraftfahrzeuge (Kfz)).

**Ursache:** Verkehr, der von der Bahn nach Bruchsal beziehungsweise in die umliegenden Gemeinden will, **Ziel- und Quellverkehr**, der von den Hardtgemeinden westlich ins Mittelzentrum Bruchsal will bzw. von dort kommt. Dieser Verkehr **macht 85 Prozent (%) - des gesamten B 35 Verkehrs aus**. Nur 15 % ist reiner Durchgangsverkehr von der Autobahn in Richtung Bretten. Dies ist seit 1976 die Situation. Damals wurde die Autobahn Mannheim-Heilbronn-Stuttgart gebaut und verlagerte soviel Verkehr von der B 35 auf die Autobahn, daß die B 35 östlich der B 3 bis Heidelberg heute noch weniger Verkehr als vor dem Bau

dieser Bundesautobahn (BAB) hat.

Deshalb sagt auch der Verkehrsplaner für Bruchsal Prof. Leutzbach: "Seit dem hat die B 35 nur noch regionale Bedeutung".

Die Belastung der B 35 zwischen Bruchsal und Heidelberg ist also mit rund 11.000 Kfz relativ gering. In Heidelberg erreicht aber die B 35 durch andere Verkehrsströme, in erster Linie durch die L 618 Bruchsal-Heidelberg wieder mit rund 17.000 Kfz eine deutlich stärkere Belastung.

Die Planung wird der B 35 und damit Bruchsal, neuen starken Durchgangsverkehr bescheren. Wenn das Regierungspräsidium eine 40%ige Verkehrszunahme auf der B 35 vorhersagt, kommt dies einer Verdreifachung (!!) des Durchgangsverkehrs gleich. Diese Verkehrszunahme wird im wesentlichen auf Lastkraftwagen (LKW) entfallen, deren Lenker die B 35 dann wieder der Autobahn vorziehen (sollen).

Große Probleme kommen dann vor allem auf Heidelberg und Helmsheim zu, weil dort die B 35 schon heute stark belastet ist.

Der Flächennutzungsplan weiß Abhilfe: bei Heidelberg und Helmsheim ist ein möglicher vierspuriger Ausbau der B 35 planerisch vorgesehen.

## Thema Querspange:

Die Planer sagen: der Nordostteil der B 35 zwischen Bruchsal (B 3) und Heidelberg ist notwendig, trotz des jetzt geringen Verkehrs, um die geplante Kraichtaler Querspange anschließen zu können.

Wenn dies so, wie geplant, verwirklicht wird, passiert zweierlei: Zum einen wird regionaler Verkehr vom westlichen und mittleren Kraichgau über Heidelberg nach Bruchsal gelenkt. Dieser Verkehr fließt bisher - vernünftigerweise - über die B 3 von Bad Mingolsheim über Ubstadt nach Bruchsal ( . . . und kann künftig von einer fertiggestellten verlegten B 3 übernommen werden).

Dadurch werden Heidelberg und die Bruchsaler Naherholungsgebiete erneut durch "Fremd"-Verkehr belastet.

Zum anderen: auch die Obervorstadt wird stark belastet, da dieser Verkehr zumindest zum Teil in die Innenstadt will und die Württemberger Straße benutzen wird. Die dort versprochene Verkehrsentslastung ist schlicht unwahr.

## Die wesentlichen Interessen Bruchsals sind . . .

- \* Vermeidung von neuem Fernverkehr
- \* Bewältigung des Pendlerverkehrs
- \* Entlastung der Hauptverkehrsstraßen
- \* Direkte Erreichbarkeit der Industrie- und Gewerbegebiete
- \* Entlastung der Bruchsaler Innenstadt
- \* Verkehrslösung in Heidelberg und Helmsheim

## ... zu erreichen durch:

- \* Vermeidung eines neuen Autobahnkleeblatts, Verhinderung des angestrebten Neuanschlusses der B 35 an die BAB
- \* kein Neubau der B 35 zwischen Bruchsal und Heidelberg
- \* Weiterbau der K 3575 (Wird später ohnehin zur B 3 aufgestuft)
- \* Westumgehung von Bruchsal ausgehend von der Kreisstraße Ubstadt-Weiher bis zur John-Deere-Straße. Die Linienführung der K 3575 (später: B 3) kann auf die Interessen Bruchsals und der Umlandgemeinden "maßgeschneidert" werden. Die B 35 (Westteil) hingegen hat West-Ost-Ausrichtung und gibt - zwangsläufig - dem Fernverkehr Vorfahrt.
- \* sofortige Einbeziehung der Nahverkehrskonzepte "Stadtbahn Karlsruhe" und der "Regionalbahn Rhein-Neckar" und Beendigung des politischen Tiefschlafes.

## Welche Verkehrslösungen kommen wann?

Frühestens im Jahre 2000 die B 35 (Westteil) - den baldigen Bau dieser Straße einmal angenommen.

Auch die Tankstellenbetriebe an der alten B 35 haben sich darauf eingestellt. Die Mineralölgesellschaften investierten Millionenbeträge in Tankstellen, die mit Bau der B 35 Nordumgehung fast bedeutungslos werden. Die Tankstellenbetriebe an der jetzigen B 35 werden nämlich - nach Rücksprache der Mineralölgesellschaften mit dem Regierungspräsidium - noch rund 10 Jahre voll in Betrieb bleiben.

Andere Lösungen wären wesentlich rascher erreichbar!

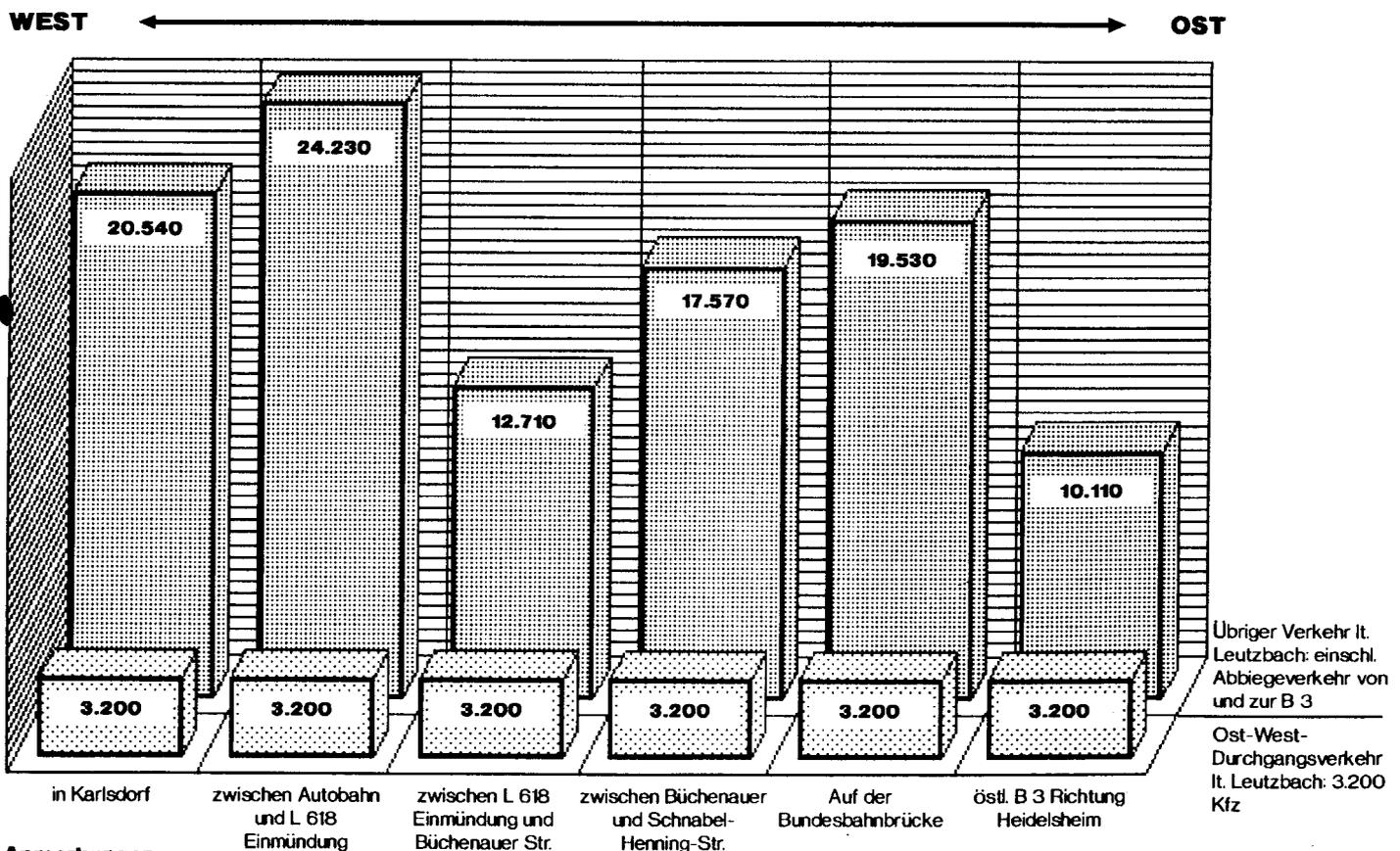
Die Kreisstraße (später B 3) kann in kurzer Zeit gebaut sein; die Regionalbahn Rhein-Neckar mit Anschluß Bruchsal würde bereits 1996 funktionieren. Das Gleiche gilt für das Stadtbahnkonzept Karlsruhe.

Die politischen Leithirsche haben sich in ihren Hauptaktivitäten darauf beschränkt, mögliche Gegner der undurchdachten B-35-Planung einzuschüchtern. Darüber wurde vergessen, akzeptable, umweltverträgliche und zukunftsorientierte Verkehrslösungen politisch auf den Weg zu bringen.

Bruchsal und das Umland brauchen eine regionale Verkehrslösung und keinen neuen Fernverkehr und die damit verbundenen Probleme. Bruchsal und das Umland brauchen den Anschluß an die Zukunft auch durch funktionierende Nahverkehrskonzepte.

Diese Lösungen sind in kurzer Zeit realisierbar - der Abschied von der B-35-Planung ist hier Voraussetzung.

## Die Belastung der B 35 gemäß der Verkehrszählung 1985



### Anmerkungen

- (1) Belastungsgrenze B 35 lt. Planer bei 20.000 Kfz. Danach überlasteter Bereich nur an der Autobahn. An der Belastungsgrenze die DB-Brücke.
- (2) Geringer Anteil des echten Durchgangsverkehrs macht örtliche Lösung sinnvoll.
- (3) Ausbaunotwendigkeit der B 35 östlich der B 3 wurde von Verkehrsplaner Bauer jetzt nicht mehr angenommen (Hearing und Heidelberg).



Mit freundlicher Genehmigung des Autors Horst Haitzinger - aus dem Buch: "Globetrottel: Karikaturen zur Umwelt"

## **Orchideenvorkommen entdeckt**

Im Mai 1990 wurde ein verschollen geglaubtes Orchideenvorkommen im Bruchsaler Norden wiederentdeckt! Im Heubühl, einem Gebiet, das von der geplanten B35 zerstört werden soll, konnte eine kleine Gruppe von *Cephalanthera damasonianum*, einer seltenen Orchidee, gefunden werden. Der Standort (übrigens einer der letzten auf unserer Gemarkung) wäre prinzipiell leicht zu retten, wäre da nicht der Straßenbau. So hat dieses Vorkommen wohl leider keine Zukunft.

## **Ratschlag für Stadträte**

Ungenügende Planungen immer erst vorsorglich absegnen. Verbesserungen nachfordern (=nachwünschen). Merke: Verbesserungen als Nachschlag fallen immer zufriedenstellender aus. Wenn man Planern mehr Freiheit einräumt, entscheiden sie immer großzügig. Planer sind eben auch nur Menschen.

## **Golf auch bald in Bruchsal**

Die mit großem Aufwand seit Jahren vorangetriebene Flurbereinigung Bruchsal soll jetzt zu einem krönenden Abschluß geführt werden. Nachdem unzählige Bäume, Hecken, Ackerrandstreifen und Wege im Zuge der Flurbereinigung der "ordnungsgemäßen Ausübung der Landwirtschaft" geopfert wurden, plant ein Teil der so beglückten Landwirte den Ausstieg: Ein Golfplatz soll die bisherige Intensivlandwirtschaft ersetzen. So wird das ganze zum Treppenwitz. Erst werden Millionen ausgegeben, um für die Landwirtschaft optimale Betriebsbedingungen zu schaffen. Wege werden asphaltiert und Hecken gerodet. Dann werden wieder Hecken gepflanzt, um den Golfplatz freundlicher zu gestalten. Der Pestizid- und Düngemittelverbrauch dürfte dagegen konstant bleiben.

## **Demokratieaspekte**

Jede Straßenplanung ist immer demokratisch weil sie dem Volk nützt" sagte der Politiker zu den undemokratischen Grundstücksbesitzern die ihr demokratisches Klagerecht wahrten.

## **Weiß er's noch?**

Bernd Doll als Kandidat im OB-Wahlkampf: "Ich möchte keinesfalls als Umweltzerstörer der Gemarkung in die Geschichte Bruchsals eingehen!"

## **Seltsame Entlastung**

Die Nordumgehungsplaner versprechen in ihren Plänen atemberaubende Verkehrsentslastungen. In der Württemberger Straße glatte 45 Prozent. Über die Querspange - ohne diese kann die B 35-Nord gar nicht gebaut werden - kommt neues Verkehrsaufkommen dazu - Kraichtaler Verkehr zur Innenstadt und zurück - der die Entlastung laut Planer Dipl. Ing. Bauer zumindest wieder völlig aufhebt. So öffentlich ausgesagt beim "Hearing" 1988 im Martin-Luther-Haus.

## **Bundesbahn hinterläßt Wege für Eilige**

Der Schnellbahnbau neigt sich dem Ende zu. Jetzt sollten eigentlich die Baustraßen wieder rekultiviert und andere Landschaftswunden wieder saniert werden. Leider aber gibt es mal wieder Tendenzen, den Rückbau der ach so praktischen Wege zu verhindern. Man könnte sich schließlich das Geld, das für den Wegerückbau vorgesehen war, von der Bundesbahn ausbezahlen lassen. Außerdem wäre es doch praktisch, über so gut ausgebaute Wege zu verfügen, die insbesondere der Landwirtschaft (und künftig natürlich auch den Golfern!) zur Verfügung stehen. Weiterer Vorteil: Das kommunale Feldwegebauprogramm wird spürbar entlastet.

Leider hat das ganze noch andere Folgen. Viele Mitbürger benutzen die komfortablen Wege als schnelle Verbindung zu anderen Gemeinden. Besonders die Strecke Heidelberg-Obstadt hat sich zum Renner entwickelt. Fazit: Wenn ein Bauvorhaben geplant wird, verspricht man immer hoch und heilig, die Folgen wieder zu beseitigen. Hinterher wills niemand mehr wissen. So wird klammheimlich die Republik asphaltiert und Straßennetze ungeahnter Dimensionen werden geschaffen!

## **Geflügeltes Wort**

Wie sagt doch Oberplaner Heini vom Regierungspräsidium einst so schön beim Hearing zur Möglichkeit gewisse Baumaßnahmen durchzuführen: "Kraft souveräner Willkür ....."

## **Fußgängerzone**

Die Bergsträßler dürfen vorraussichtlich nur noch jeden zweiten Tag ihr Auto benutzen, will man den Planungszahlen Glauben schenken, die in der Prognosebelastung für 1995/2000 nur 100 Fahrzeuge täglich dort fahren lassen. In der Huttenstraße 200. Vielleicht fehlen Nullen? Die Steighohle: 8.600!

## **Ungereimtes**

Die Schwabenbrücke - Baujahr 1951 - wird jetzt saniert, damit sie Schwerlastverkehrstauglich wird. Doch wurde bei der B 35-Planung ständig von Sperrung der Bergstraße für den Durchgangsverkehr geredet. Außerdem wurde mit denkbarem Rückbau der L 618 - Verbindung von Kernstadt und Stadtteil Heidelberg - zum "Radweg" gelockt und so für Bürgermaulkörbe gesorgt.

## **Kurvenfreude**

Die Bruchsaler Kurve gibt den Straßenbauern nicht unbedingt zur Freude Anlaß. Laut Planung der Bundesbahn sollen durch das Interregio-konzept über die Bruchsaler Kurve rund 1.000 Fahrzeugeinheiten täglich weniger von und nach Stuttgart fahren. Dies wurde bei der Vorstellung der Planung zwar dick und deutlich öffentlich gesagt, doch unterblieb jede Mitteilung darüber an die Bevölkerung. Doch ist nicht gerade das Anlaß für Schlagzeilen?

# Mitgliederwerbung

## AGNUS Bruchsal e.V.

Die AGNUS (Arbeitsgemeinschaft für Natur und Umweltschutz) befaßt sich mit allen Belangen des Natur- und Umweltschutzes.

Arbeitsschwerpunkte sind derzeit: Natur- und Landschaftspflege, kommunaler Straßenbau, Müll und Mülldeponien, der Bruchsaler Schloßgarten, Biotop- und Artenkartierung.

Wir können jede Menge aktive und passive Mitglieder für die bedeutungsvollen Aufgaben im Natur- und Umweltschutz gebrauchen.

### Werden auch Sie Mitglied der AGNUS!

Der Jahresbeitrag ist nach oben - je nach Einkommen und Idealismus - offen, beträgt aber mindestens 30.-DM; für Schüler 15.-DM.

Da die AGNUS gemeinnützig ist, können Spenden steuerlich abgesetzt werden.

Umwelt- und Naturschutz - "Willige", die keine Zeit zur Mitarbeit haben, können dies selbstverständlich durch Spenden oder entsprechend höhere Mitgliedsbeiträge ausgleichen!

Übrigens:

Jedes Neu-Mitglied, das sich entsprechend untenstehender Beitrittserklärung zum AGNUS - Mitglied macht, erhält zum Einstand und als Anregung ein Buchgeschenk:

### 1000 ganz konkrete Umwelt-Tips

ein 378 seitiges Knaur-Sachbuch von Heinz Brockert.

Innerhalb der AGNUS gibt es auch eine BUND-Jugendgruppe (Tel. 07251/16784), bei der Wolf Nücker und Oliver Weber die Zügel in der Hand halten.

Bitte nachfolgende Beitrittserklärung an: AGNUS Bruchsal e.V., Heidelberger Straße 10, 7520 Bruchsal senden (oder einem AGNUS - Mitglied geben!)

\* Hier abtrennen \*

#### BEITRITTSERKLÄRUNG:

Ich will Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz AGNUS Bruchsal e.V. zum

Jahresbeitrag von  DM werden. Passiv:   
Aktiv bei:

Vor- und Zuname  Beruf

Straße Nr.  Geb. am

Plz/Wohnort  Telefon: privat/Geschäft

Datum,  Unterschrift

(Bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

#### EINZUGSERMÄCHTIGUNG:

Hiermit ermächtige ich die AGNUS e.V. bis auf Widerruf meinen Mitgliedsbeitrag von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen:

Lastschrift von  DM ab  von meinem Konto Nr.

bei der  Bank/Sparkasse/Postgiro BLZ

Datum  Unterschrift

(Bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

**B**

Kaiserstraße 30  
Telefon 072 51/2196  
7520 Bruchsal

**Braunbarth  
Buchhandlung**

*Bücher  
jetzt auf  
2. Etage!*

Seit 120 Jahren bieten wir in Bruchsal ein umfassendes Angebot und fachmännische Beratung auf allen Gebieten.

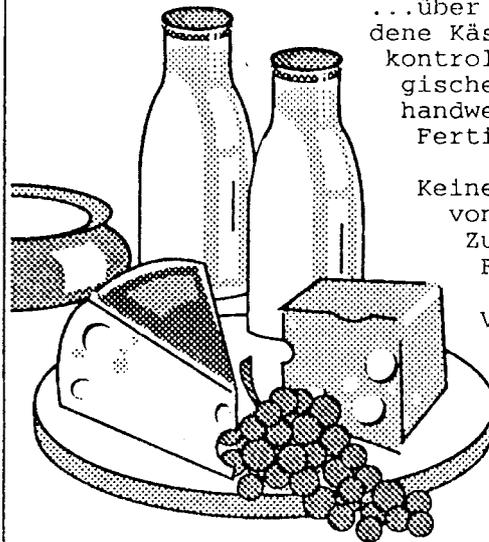


Wenn bei  
keinem Werbe-  
Elat der Baum  
Ihres Erfolges  
trotzdem in den  
Himmel wachsen  
soll, dann gibt es  
jetzt in Bruchsal  
die völlig neue  
**Adresse:**

**ERKA**  
Kommunikation  
Rainer Kaufmann  
Robert-Gloz-Strasse 21  
7520 Bruchsal 3  
Telefon: 07257 / 493  
Telefax: 07257 / 5286

die andere  
**Werbeagentur**

**Weil Käse  
nicht  
gleich Käse ist...**



...über 40 verschiedene Käsesorten aus kontrolliert biologischem Anbau in handwerklicher Fertigung.

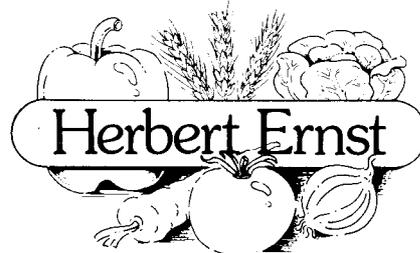
Keine Verwendung von chemischen Zusätzen oder Farbstoffen.

Viele Rohmilch-  
käsesorten für  
den Fein-  
schmecker!

"Natürlich"  
von der

**KORNKAMMER  
NATURWAREN**

Kübelmarkt 6 · 7520 Bruchsal · Telefon 0 72 51 - 1 31 46



**Herbert Ernst**

**Demeter**

Freilandgemüseanbau  
Untere Bergstraße 20  
7527 Kraichtal-Gochsheim  
Telefon 0 72 58 / 83 76

**Biologisch-dynamischer Anbau  
von Freilandgemüse in natürlicher  
Fruchtfolge - im Laufe eines  
Erntejahres bieten wir ab Hof eine  
Palette von ca. 50 verschiedenen  
Sorten Obst und Gemüse**

Unsere Verkaufszeiten ab Hof:  
Mittwochs: von 18.<sup>00</sup> bis 20.<sup>00</sup>  
Samstags: von 9.<sup>00</sup> bis 13.<sup>00</sup>

**Woll - Drogerien**

7520 Bruchsal  
Bahnhofsplatz 6  
Tel. 07251/2858

7520 Bruchsal  
Kübelmarkt 28  
Tel. 07251/14144

7525 Bad Schönborn  
Hauptstraße 43  
Tel. 07253/4520

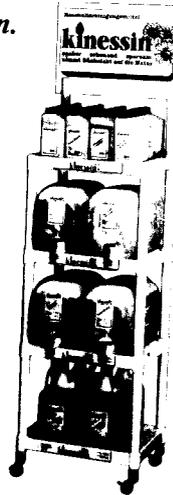


*Stop dem Müllberg!  
Weg mit Einweggebinden.  
Mehrwegverpackung  
heißt die Devise.*

**kinessin**  
**ÖKO Tank-  
stelle**

*Doppelt umweltbewußt. „Tanken“ Sie ab  
sofort flüssige Reinigungsmittel an der  
Kinessin-Öko-Tankstelle. Sie schlagen damit  
zwei Fliegen mit einer Klappe:*

- ① Kinessin-Produkte sind umweltgerecht, sparsam und ergiebig.
- ② Aus Ihrer bisherigen Einwegflasche wird eine umweltschonende Mehrwegverpackung.



**Ausgediente Heizöltanks** Anzeige

Bei Umstellung auf Gas oder andere Energieträger müssen die vorhandenen Heizöltanks ordnungsgemäß stillgelegt werden.

Bei unterirdischen Heizöllagertanks bedeutet dies, daß zunächst durch einen TÜV - Sachverständigen eine Funktionsprüfung vor Stilllegung durchgeführt werden muß. Dabei erkennt der Sachverständige, ob der Behälter bis zum Schluß dicht war, oder vielleicht schon Öl ins Erdreich gelangt ist.

Ist die Dichtheit des Behälters bestätigt, so muß der Tank gereinigt, entgast und fettfrei gemacht werden. In der Regel werden diese Tanks dann mittels Füllgut verfüllt. Unsere Empfehlung lautet jedoch, diese Behälter **als Regenwassersammelbehälter umzurüsten**. Mit einem geringen Aufwand, billiger als verfüllen, erhalten Sie so ein wertvolles Wasserreservat und können kostenlos Ihren Garten bewässern.

Regenwasser besser als Leitungswasser . . . . (Erläuterung durch Fachmann)

Bei Kellertanks oder Stahlbatterietanks muß folgendermaßen vorgegangen werden:

Die Behälter werden ebenfalls gereinigt, entgast und fettfrei gemacht. Daran anschließend kann man diese zerlegen und ausbauen um einen zusätzlichen Kellerraum zu erhalten.

Diese Arbeiten müssen stets von einem zugelassenen Fachbetrieb nach § 19 Wasserhaushaltsgesetz ausgeführt werden.

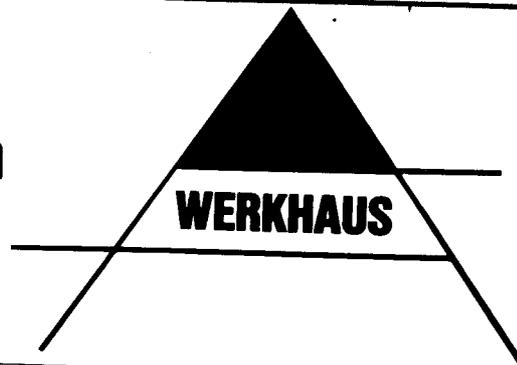
Alte Batterietanks, die zwar leer aber ungeräumt sind, dürfen keinesfalls einem Schrotthändler mitgegeben werden. Der Transport von leeren ungeräumten Behältern ist ein Gefahrguttransport, der mit Auflagen verbunden ist.

Beim Abladen auf dem Schrottplatz können in den alten Tanks befindliche Rückstände in das Erdreich gelangen und so das Grundwasser erheblich schädigen.

Viele ehemalige stillgelegte Schrottplätze sind u. a. sogenannte Altlasten weil in dieser Art und Weise verfahren wurde.

Nähere Auskünfte erhalten Sie von der Firma LUTZ Tankschutz unter der Telefon Nr. (0 72 51) 6 32 35.

**Für  
natürliches  
Bauen + Wohnen**



**bauen + renovieren**



biologischer Holzschutz ■ Naturfarben ■ Kokos- und Korkdämmstoffe ■ Fußbodendielen und Parkett aus Massivholz ■ Korkparkett ■ Teppichböden aus Wolle, Kokos, Sisal ■ Rauhfaser tapeten ■ Verleih von Fußbodenschleifmaschinen

**schlafen und wohnen**

Naturmatt ratzen ■ Massivholzbetten ■ Lattenroste ■ Bettdecken ■ Kindersachen



balans-Stühle

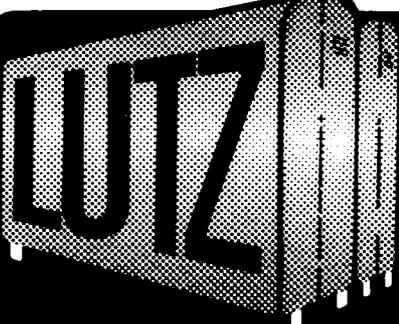


■ **Wir führen nur wohngesunde Produkte!** ■

7528 Karlsdorf (bei Bruchsal) Industriestraße 4,  
Telefon 07251/4649

Öffnungszeiten: Di.-Fr. von 9.30 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr  
Sa. 9.30 - 12.00 Uhr, Montags geschlossen!

WERKHAUS



TANK  
SCHUTZ

7526 Ubstadt-Weiher  
Tel. (07251) 63235

vom Fachmann

Tankreinigung

Korrosionsschutz

Abbau alter Tanks

Lieferung, Montage  
neuer Öltanks

TÜV-Vorbereitung

Bei uns - Passbilder sofort zum mitnehmen \*

Bei uns - Passbilder sofort zum mitnehmen

Bei uns - Passbilder sofort

Bei uns - Passbilder sofort

Die Regie  
führen  
**SIE**



**Sony CCD-F 500 E**

Mit 8-fach-Motor-Zoom und sensationeller  
Lichtempfindlichkeit bis 3 Lux macht dieser  
8 mm Camcorder videografieren fast im  
Dunkeln möglich, dadurch kann auch das  
superschnelle 1/4000 Sek. High-Speed-Shutter  
häufig eingesetzt  
werden.

2498.-

**Philips VKR 6843 1748.-**

- Camcorder VHS - C

**Canon E-50 1998.-**

- Camcorder Video 8

**Panasonic MS-50 2750.-**

- Camcorder S-VHS-C

Bearbeitungsgeräte

- VCR 3044 **748.-**

- VCR 4044 **1298.-**

**Videoleuchten**  
schon ab **DM 89.-**  
Cullmann Stative

Video-Taschen  
Ersatz-Accus

Vivanco

**Fotogalerie Barta** - 7520 Bruchsal, Kaiserstr. 33  
Telefon (07251) 84414

Bei uns - Passbilder sofort zum mitnehmen \*

Bei uns - Passbilder sofort zum mitnehmen

**HOSEASONS  
HOLIDAYS**



EUROPAS Nr. 1

*Führerscheinfreie*

**FERIENBOOTE**

*ausgesuchte Ferienhäuser*

in Großbritannien, Irland,  
Frankreich, Holland

**Schnellste Buchung durch  
direkten Computeranschluß  
Katalog und Beratung bei**



**FERIENBOOT-CHARTER**  
Helmut und Rainer Bohn  
Feichtmayrstr. 27, 7520 Bruchsal  
Tel. 0 72 51 / 8 83 70 od. 8 50 98, Fax 0 72 51 / 8 83 05  
**GENERALAGENTUR FÜR DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH**



TEPPICHBÖDEN aus natürlichen Fasern  
KORKBÖDEN - LINOLEUM  
NATURFARBEN



Kork ist rutschfest ...

**farben-isenmann**  
7520 BRUCHSAL  
Durlacherstr. 5 + 17  
tel: 07251 - 15103

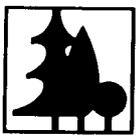
Parkplatz direkt am Geschäft

Sommerzeit - Pflanzzeit

Blühende Stauden und Sträucher  
für Kübel und Tröge,  
Wasserpflanzen und vieles mehr

Ab Mitte August: Erdbeerpflanzen

**E. KLOTZ**  
PFLANZENCENTER  
**BAUMSCHULE**



HEIDELBERGER STRASSE (B3)  
7520 BRUCHSAL · TEL. 072 51/25 94



**Demeter**  
**Bio Boeuf**

**Fleisch- u. Feste-Service GmbH**  
7520 Bruchsal, Bergstr. 1, Tel. 0 72 51/1 84 15

Wir bieten an auf Vorbestellung:

**Fleisch- u. Wurstwaren, Geflügel  
in Demeterqualität**

**Büffets, Menüs, Canapes, Getränke  
etc.**

**sowie den dazugehörigen Service**

**HÄNDEL** - damit Sie  
nichts mehr unter den  
Teppich kehren ...



HÄNDEL GmbH  
Friedhofstraße 40  
7520 Bruchsal 1

Telefon: 07251/2642 oder -43

**HÄNDEL GmbH**  
Ihr zuverlässiger Gebäudereinigungs-Partner

**Impressum**

**Herausgeber:** AGNUS Bruchsal e.V.,  
Heidelbergerstr. 10, 7520 Bruchsal, Telefon:  
07251/88803 - siehe auch Seite 2 dieser Ausgabe.

**Redaktion/Layout:** Arbeitskreis "Specht-  
Zeitung", Dieter Hassler, Rainer Kaufmann, Dieter  
Schmidt, Jürgen Schmitt, Stefan Schuhmacher.

**Auflage: 5000 Exemplare**

**Preis: fer umme (=kostenlos!)**

Verbreitung: Versand an die Mitglieder der AGNUS  
e.V., Auslage in den werbenden Geschäften und im  
AGNUS - Büro.

## **Wir wollen:**

1. Entlastung für Bruchsal Innenstadt
2. Entlastung für Karlsdorf, Forst, Ubstadt
3. Lärmschutz für B35-Anlieger
4. Erhaltung unserer Naherholungsgebiete im Nordosten der Stadt
5. Schonung der Natur, wo immer es möglich ist

## **Die Lösung:**

WESTUMGEHUNG FÜR BRUCHSAL

(von der Autobahn bis zur B3

mit abgemagertem Kleeblatt und anderen Modifikationen!)

Kleine Umgehung für Karlsdorf

Weiterbau der K 3575 (Ubstadt-Stegwiesen)

## **Wir wollen nicht:**

1. eine Ersatzautobahn für Schwerlast- und Fernverkehr
2. einen Kraichgausammler (Querspange als überörtliche Verbindung)
3. weitere Belastungen für Heidelberg und Helmsheim
4. weitere (unnötige) Flächenversiegelungen
5. weitere Zerschneidung unserer Landschaft
6. weitere Zerstörung der Bruchsaler Naherholungsgebiete

## **Die Lösung:**

Verzicht auf den Ostteil der B35-NEU (B3-HEIDELSHEIM)

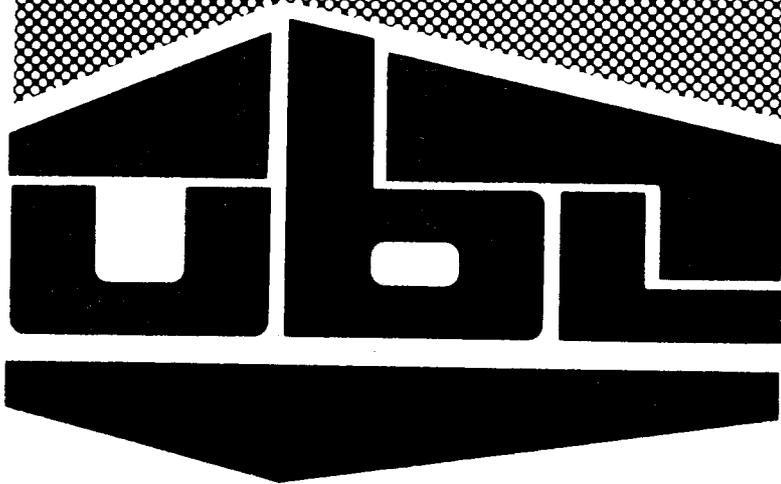
Helfen Sie uns, der Natur eine Chance zu geben

Helfen Sie uns, unsinnigen Straßenbau zu verhindern

## **IHRE SPENDE WIRD GEBRAUCHT!**

Konto: 525707, BUND Bruchsal, Volksbank (BLZ 66390000),

Kennwort: B-35-NU \* Rechtshilfefonds B35 e.V.



# Pflasterbau

Verlegen von Verbund- und Natursteinpflaster

# Baustoff-Recycling

Wiederverwertung von Gebäudeabbruch und Straßenaufbruch

**UBL GmbH - Bau KG**

Bahnhofstr. 6

7526 Ubstadt - Weiher

Industriegebiet

07251 / 63370

Öffnungszeiten der Deponie: vom 1. April - 31. Oktober und vom 1. Nov. - 31. März

Montag - Freitag	7. <sup>00</sup> - 9. <sup>00</sup>	7. <sup>30</sup> - 9. <sup>00</sup>
	9. <sup>30</sup> - 12. <sup>30</sup>	9. <sup>30</sup> - 12. <sup>30</sup>
	13. <sup>00</sup> - 17. <sup>00</sup>	13. <sup>00</sup> - 16. <sup>30</sup>
Samstag	7. <sup>30</sup> - 12. <sup>00</sup>	7. <sup>30</sup> - 12. <sup>00</sup>